

Seitdem als schlimmste Auswirkung unserer Niederlage und der Zerküftung unserer politischen Verhältnisse an die Stelle der Stetigkeit der Entwicklung, der Unabhängigkeit unserer Entschlüsse, der Stabilität des Wertes aller Dinge das Gegenteil aller dieser wirtschaftlichen Notwendigkeiten getreten ist, kann weder beim Einzelnen noch bei den Körperschaften, Kommunen oder staatlichen Verwaltungen von einem geregelten Haushaltsplan mehr gesprochen werden. Alle Konferenzen, Noten und Drohungen haben nicht verhindern können, daß infolge der Unmöglichkeit, die phantastischen Überforderungen machtpolitischer Nichtsnutzes des Wirtschaftslebens zu erfüllen, der internationale Weltmarkt den Wert unserer Mark dauernd herabsetzt und in gleichem Maße unsere Zahlungsmöglichkeiten vermindert hat. Vor einem Jahr konnte man den Dollar für 60 Mark kaufen, heute ist mehr als das Doppelte nötig. Diese Tatsache, deren Entwicklung sprunghaft und ziellos wie die ungezügelter Zwangspolitik überhaupt ist, wirkt sich im Exzess mit der heute üblichen, nicht gerade moralisch zu nennenden Salutu-Preispolitik einzelner Volksteile selbstverschuldet in jedem Haushalt aus. Ein fester Plan ist nicht aufzustellen, jeder Monat kann unvorhergesehene gemaltige Ausgaben bringen, alles fliegt, alles ist Übergang, ungewiß und unberechenbar.

In solchen kritischen Zeitläufen ist es Hauptverordnern, den Gefällen und Verwaltungsbetrieb einer Kommune so elastisch und anpassungsfähig wie möglich zu gestalten. Wir haben in Sachen der Steuererhebung im Klein erlebt, wie das Gesetz der Trägheit, wie die Schnorrlichkeit bürokratisch und nicht launisch geleiteter Grobverriebe geraden runden wirken kann, und wir im besetzten Gebiet erleben es noch tagtäglich mit welcher fluchhaften Langsamkeit der Amtsschimmel selbst in wichtigen Fällen sich fortbewegt. In einer Zeit, in der die Staatsfreiheit auf sich nicht groß ist, werden noch immer beständige Entschädigungen verschleppt, werden Entschädigungsfordernngen so lange „dilatorisch“ behandelt, bis die auszu zahlenden Summen nur noch einen Krugteil ihres wahren Werts darstellen usw. Umso mehr ist es notwendig, daß von unten herauf, aus den städtischen Verwaltungen ein neuer Geist in dieses überlebte und nicht zu der Zeit passende System getragen wird. Die Kommune ist der Staat im Kleinen. Sie kann Vorbild sein und wir wollen gerne anerkennen, daß die Kämmerlei unserer Stadt sich redlich Mühe gibt, den Notwendig keiten der Zeit Rechnung zu tragen und sinn- und sachgemäß zu arbeiten. Wir wissen, daß die Forderung, Ersparnisse zu machen und Mühsal auf diejenigen zu nehmen, die nicht ihre Einkommen vergrößern können, leichter gestellt als erfüllt ist. Der Zusammenhang und die Abhängigkeit aller Dinge ist heute stärker denn je, und was die eine Hand nimmt, muß die andere meistens wieder geben. Mühsalvolle und verständige Zu sammenarbeit ist hier alles, was wir verlangen wollen. In diesem Sinne ist nach den Ausführungen, die gestern Herr Stadtkämmerer Schulte in der Stadtverordnetenversammlung machte, ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, sodah die Klagen über die Richtorientierung der Stadtverordneten über das Monstrum von Haushaltplan heute wohl nicht erfolgen dürfen. Auch die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Um stellung des Verwaltungsdienstes, einer Reform schlechthin, ist erfreulich. Wir erwarten von der bisher bewiesenen un schätzbaren Zutrast des Stadtkämmerers und dem Gespfit des Bürgermeisters, daß wie bei der Herausgabe des Haushaltsplanes, auch in der Verwaltung selbst die angestrebte Vereini gung und die Politik der grohen Gesichtspunkte, die des liebevollen Verhältnisses für das Kleine nicht entbehren, rasch und energig zur Durchführung kommen. Im übrigen beschränken wir und heute auf die Wiedergabe der wesentlichen Punkte aus den gestern vom Magistrats gemachten Mitteilungen zum Haushaltplan:

Das diesjährige Verfahren der Etatsberatung.

Im Sinne von Anregungen des Magistrats, die im vorigen Jahre bezüglich der Beratung der Haushaltspläne gegeben wurden, haben in diesem Jahre Etatskommission, Finanzdeputation und Finanzanschuß gemeinsam den Haushaltsplan vorbereitet. Mitglieder der Etatskommission haben an den Deputationskungen teilgenommen und den Haushaltsplan von seinen ersten Anlagen an überwacht. Der so und zwar nach dem Stand der wirtschaftlichen Verhältnisse vom 1. Februar 1922 aufgestellte Haushaltsplan schließt mit einer Gesamtsomme von rund 883 Millionen ab. Während der Zusammenstellung der Ergebnisse der Beratungen in den Deputationen und des Drucks des Etats zeigte sich aber ein starkes, bisher noch nicht gellantes Anwachsen sowohl der sachlichen als auch der persönlichen Kosten, daß es für vorläufig erachtet wurde, durch einen Nachtrag nach dem Stand der wirtschaftlichen Verhältnisse vom 20. April eine Nachstellung vorzunehmen. Hierbei mußten die Ausgaben um 188 Millionen erhöht werden, sodaß die Gesamteinsatzsumme auf 531 Millionen stieg, also jetzt

eine halbe Million

übersteigt. Das starke Anwachsen der Ausgaben um 138 Millionen innerhalb zweier Monate zeigt die unvermeidbare Richtigkeit der bereits wiederholt behaupteten Tatsache, daß die Staatserhebungen nicht mehr wie früher einmal im Jahre stattfinden können, sondern daß sie sich über das ganze Jahr verteilen müssen.

1. Ordentliche Verwaltung.

Die Bedung der Mehrausgaben.

Die insgesamt noch zu beschließenden Dedungsmittel von 2,7 Mill. sind im Vergleich zu dem Gesamtbedarf von 308 Mill. verhältnismäßig gering; trotzdem werden die Beschlüsse der Stadtvorordneten-Versammlung ebenso schwer fallen, wie dem Magistrat, da sie in einem Augenblick gefaßt werden müssen, in dem die Belastung der Bürgererschaft durch die bisherigen Steuern, Gebühren und Tarife bereits schon eine fast unerträgliche geworden ist. Die 11 Anträge sind mit den erforderlichen Unterlagen dem Finanzausschuß bereits zugestellt worden, derselbe ist für dieselben Referenten bestimmt hat. Die Mit-

glieder des Finanzausschusses erhalten so Gelegenheit, sich über die Einzelheiten der Anträge zu unterrichten und dann in ihren Fraktionen Aufklärung zu geben schon vor der Generaldebatte, die vom Magistrat für den 23. d. M. vorgeschlagen wird.

Die Verminderung der Ausgaben.

Die Deputationen haben alles versucht, die Ausgaben soweit als irgend möglich einzuschränken. So z. B. sind in der Straßenunterhaltung und Reinigung so starke Einschränkungen vorgesehen worden, daß es zweifelhaft sein kann, ob man nicht über das zulässige Maß bereits hinausgegangen ist. Eine solche zu starke Einschränkung hat sich z. B. schon bei der Straßenbeleuchtung geltend gemacht, bei der man sich gezwungen sah, wieder Restriktionen eintreten zu lassen. Auch die Gartenverwaltung hat die Unterhaltung der Anlagen soweit eingeschränkt, daß der Charakter Wiesbadens als Kurstadt eine weitere Einschränkung kaum zuläßt.

In der Verminde rung des Personals ist d ahernd gearbeitet worden. Die Verminde rung wird auch laufend fortgesetzt; es zeigt sich aber schon bei st eilich auftretenden Nachfragen, dass die zur Zeit m gliche Grenze des Personalstandes im wesentlichen bereits erreicht ist. Nennenswerte Ersparnisse k nnen daher, obwohl der Gesamtaufwand an Gehaltern und L hnen 132 Mill. betr gt, nicht erwartet werden, wenn nicht an

unabhängige Verwaltungsreformen

In diesem Sinne hat der Magistrat eine andere Zusammenfassung der städtischen Verwaltungsaufgaben in den gemischten Deputationen und in den ständigen Ausschüssen der Stadtverordneten-Verammlung vorgeschlagen. Der Vorschlag bezweckt eine Verminderung der Anzahl der Deputationen, insbesondere bei der Bauverwaltung und eine bessere Verteilung der Arbeiten unter die Ausschüsse der Stadtverordneten-Verammlung. Wenn nach Durchführung der Magistratsvorlage ein möglichst einfacher Rath für alle Verwaltungsgeschäfte gebildet ist, wird bestimmt mit einer Entlastung des Personals und einer Verminderung der Aufwendungen für Gehälter zu rechnen sein. In dem Vorschlag für 1922 ist diese Verminderung jedoch nicht zum Ausdruck gebracht worden, jedoch sie zunächst eine kleine Reserve darstellt.

Der Haushaltsplan verursacht an Kosten allein für Papier und Druck 120.000 Mk. und stellt sich naturgemäß noch bedeutend höher, wenn die Personalkosten hinzurechnet werden, die bei der Nummerierung und den einzelnen Verwaltungen für die Aufstellung des Haushaltsplanes aufgebracht werden müssen. Für die Zukunft ist nur, um den völlig veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, beabsichtigt, einerseits die Buchungsstellen des gedruckten Etats von 2000 auf rund 700 heruntersetzen, d. h., im wesentlichen nur noch die Titel, nicht aber mehr die Positionen des jetzigen Etats zu drucken, andererseits aber die statistischen Anlagen zum Haushaltsplan weiter auszubauen. Dem Magistrat scheint hierbei als Vorbild ein Haushaltsplan vor, der aus 50 Seiten Haushaltsplan und ebenso vielen Seiten Statistik besteht. Die Stabverordneter-Versammlung wird gebeten, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, die auch in anderen Städten z. B. zur Verortung steht, jedoch nicht so einfach gelöst werden konnte, wie es in Wiesbaden auf Grund des Einklangs der Trennung von Haushaltsplan, Durchführung der Statistik möglich ist.

Die Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben.

Wenn die Körperschaften im Sinne der Verfügungen des Magistrats eine Wirtschaftsdeputation und einen Wirtschaftsausschuß einsehen, dann werden diese in der Lage sein, fortlaufend die gesamte Verwaltungstätigkeit zu überwachen und die Maßnahmen zur Erzielung von Ersparnissen zu beraten. Solche Ersparnisse sind aber unbedingt notwendig, da die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben flüchtig wieder eine weitere wesentliche Steigerung erfahren werden, für die dann eine Deckung ganz außerordentlich schwer zu finden sein wird. Es wird jetzt schon der Stadtordnungsversammlung nicht leicht fallen, die vorgeschlagenen Anträge zu genehmigen. So wird zum Beispiel

Die Erhöhung der Gewerbesteuer von 1200 auf 2400 Prozent der staatlichen Veranlagung von den betroffenen Kreisen schwer empfunden werden; zur Verminderung von Mißverständnissen sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die 2400 Prozent Zuschlag sich auf die Veranlagung 1921, also auf die vorjährige, bezieht, sodas, wenn die neue diesjährige Veranlagung herauskommt, an Hand des im Haushaltsplan vorgesehenen Gesamtaufkommens von 30 Millionen Mark der Zuschlag neu berechnet wird. Die Absicht des Staates, eine Neuregelung der Gewerbesteuer vorzunehmen, ist bis jetzt nicht vermittelt worden, sodas auch Wiesbaden sich genötigen sah, die Neuregelung seiner Gewerbesteuer noch hinauszuschieben. Um aber den Gewerbetreibenden einen festen Anhalt für die benötigte Neuregelung zu geben, ist der Gesamtertrag der Steuern auf 30 Millionen Mark festgelegt worden, die bei der Neuregelung nicht überschritten werden sollen. Dieser Betrag wird erreicht, wenn durchschnittlich jeder Gewerbetreibende für ein halbjähr 1922 das Doppelte von dem Betrage zahlt, den er für das letzte halbe Jahr 1921 zahlen mußte. Unter Veranschlagung dieser Erhöhung erscheint der Satz von 2400 Prozent Zuschlag zur staatlichen Veranlagung im Vergleich zu den Gewerbesteuern in anderen Städten noch erträglich.

Von großer Bedeutung für die Bilanzierung des Haushalts-
laufs ist nach wie vor
das Auskommen aus der Einkommensteuer.

das Aufkommen aus der Einkommensteuer.

Während aber vor der Einführung der Reichseinkommensteuer die Gemeinden das Zuschlagsrecht zur staatlichen Einkommensteuer hatten und daher jederzeit wußten, wieviel sie aus der Einkommensteuer zu erwarten hatten, sind heute die Gemeinden auf die Zuweisungen aus der Reichseinkommensteuer angewiesen, für die nicht einmal für das Jahr 1920 entgeltliche Anlässe bestehen. Die als Einnahme aus der Reichseinkommensteuer in den Haushaltsplan eingefetzten Beträge beruhen daher auf Schätzungen, die jedoch auf Grund vorhandener Unterlagen möglichst genau vorgenommen worden sind und bestimmt nicht

an niedrig gegriffen wurden. Weil aber auch diese optimistischen Schätzungen nicht ausreichten, die Einnahmen und Ausgaben zu balancieren, mußten noch 6,8 Millionen Mark angenommen werden als Zuweisung aus dem sogenannten Steuerhärtenausgleichs-
 ftoß.

Da eine Ermäßigung der Ausgaben nicht erreicht werden kann und die Einnahmen so hoch als möglich bemessen worden sind, wird auch der Stadtverordnetenversammlung nichts anderes übrig bleiben, als die vorgelegten Defensionsanträge zu genehmigen. Die Anträge selbst gehen nicht über das hinaus, was andere Großstädte ihren Bürgern auferlegen müssen, und entspringen eben aus der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Soweit diese überaus traurige Lage es zuläßt,

Können die Finanzen Wiesbadens als gesund bezeichnet werden.

Zahlen charakterisieren für die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, 42 Millionen für Schulen, Wissenschaft und Kunst und 20 Millionen für soziale Fürsorge, insgesamt also 71 Millionen Zuschüsse auf Gebieten, auf denen die Verhältnisse härter sind als die Verwaltung. Diese 71 Millionen beanspruchen von den 100 Millionen Reich Steuern sieben Zehntel und bedeuten eine eindringliche Mahnung, die Bilanzierung des Haushaltsplanes nicht von Kleinigkeiten, vielmehr von großen, ja von ganz großen Gesichtspunkten aus zu betrachten.

2. Außerordentliche Verwaltung.

Die Außerordentliche Verwaltung, die in den Haushaltsplänen früherer Jahre eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle gespielt hat, gelangt in diesem Jahre zu einer weit größeren Bedeutung. Sie schließt mit

74 Millionen Mark für Neubauten

ab. Dieser Betrag ist aber nach dem Preisstand vom 1. Februar dieses Jahres ermittelt, also inzwischen weit überholt worden. Wenn alle von den Verwaltungen vorgeschlagenen Bauten in dem geplanten Umfang zur Ausführung kommen würden, dann müßte der eintausendjährige Bedarf von 74 Millionen fast verdoppelt werden. Nun sind aber die Städte gar nicht in der Lage, große Kapitalien für ihre Bauvorhaben aufzubringen, weil sich auf dem Anleihe- markt ganz allgemein ein Mangel an Anlage fürnehmend dem Kapital geltend macht. Die Körperschaften, die betamäßig für jeden größeren Bau in der Außerordentlichen Verwaltung noch ein besonderes Projekt vorgelegt erhalten, müssen daher bei ihren jeweiligen Beschlußfassungen die Frage prüfen, ob es auch ge- lingen wird, die erforderlichen Kapitalien aufzunehmen.

Diese rein geldlichen Verhältnisse spielen vor allem eine aus- schlaggebende Rolle bei den

Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

für Wohnungsbauten an der Altenhofer Straße und am Unterschwarzenberg sind 25 Millionen Mark vorgesehen, die jedoch infolge der Preissteigerung in den letzten Monaten bei weitem nicht mehr ausreichen. Der Magistrat ist jedoch der Auffassung, daß die geplanten Bauten an der Altenhofer Straße ganz und am Unterschwarzenberg in einem gewissen Umfang unter allen Umständen in Angriff genommen werden sollten, weil die Größe der Wohnungsnot hierzu zwingt. Man beabsichtigt für die Beschaffung von Mitteln für Wohnungsbaupurwe eine besondere Abgäbe, und zwar in der sogenannten Wohnungsbaugabg. Diese Abgäbe soll nämlich nicht nur zur Vergütung und Tilgung der Wohnungsbaupurwe angewendeten Kapitalien, sondern unmittelbar auch zur Aufbringung der Mittel selbst verwendet werden. Bereits im vorigen Jahre ist diese Wohnungsbaugabg eingeführt worden, jedoch entgegen dem Antrag des Magistrats mit 15 Prozent, sondern nur mit 5 Prozent vom Gebäupurwert, der ungefähr der Friedensmiete entspricht. Der 1923 war uerlich beabsichtigt, alle zur Fertigstellung der im vorigen Jahre begonnenen und für dieses Jahr geplanten Bauten erforderlichen Mittel ausschließlich durch die Wohnungsbaugabg aufzubringen. Diese Absicht wurde jedoch aufgegeben, nachdem auch die anderen Städte sich zu einem so weitgehenden Schritt nicht entschließen konnten. Es wird daher der Stadtordeungverammlung eine Wohnungsbaugabg nur in Höhe von 75 Prozent vorschlagen, zu der allerdings noch 25 Prozent für den Staat freier, jedoch insgesamt immerhin 100 Prozent der Friedensmiete zur Erhebung gelangen. Ueber die durch diese Wohnungsbaugabg der Stadt zuzuführenden Mittel hinaus, die auf 18 Millionen Mark geschätzt werden, soll später im Wege der Aufnahme von Darlehen, insbesondere bei der Landesversorgungsanstalt, das erforderliche Kapital beschafft werden.

Eine städtische Wohnungsbaubauhabe von 75 Prozent wird viele Kreise der Bevölkerung, besonders hier in Wiesbaden, ganz außerordentlich hart treffen; deshalb konnte sich auf der Magistrat nicht den Bestrebungen anschließen, die gerade in der letzten Zeit aufgetaucht sind und dahin zielen, schon jetzt Abgaben von 200 bis 500 Prozent zu erheben: Wiesbaden möchte auch in diesem Falle zunächst einen Mittelweg einschlagen, indem es hierbei den folgenden Erwägung ausgeht. Die städtische Wohnungsbaubauhabe von 75 Prozent wird vielen Familien die Notwendigkeit vor Augen führen, sich in den Wohnverhältnissen einzuschränken und zu suchen, mit anderen Familien zusammen zu ziehen. Diese freiwillige Zusammenlegung von Wohnungen hat dann dieselbe Wirkung wie der Neubau von Wohnungen und ist bei der trostlosen wirtschaftlichen Lage Deutschlands auf die Dauer sowieso unumvermeidlich.

Gegensätze im Landtag.

Berlin, 16. Juni. Im preussischen Landtag wurde die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Inneren fortgesetzt.

Der Zentrumsabg. Voennard legte zunächst scharfe Betonung gegen die Angriffe der beiden Linksparteien auf Generalstaatsmarschall v. Hindenburg ein. Der Redner verbriefte sich über die Fragen der Vorbildung des Verwaltungsbureaus und über Einzelheiten der Verwaltungsreform und kam dann auf die besetzten Gebiete, speziell auf das Rheinland, zu sprechen. Er erklärte als Rheinländer, daß dort kein unbedingter Mensch an Postrennungsbefreiungen denke. So lange das Rheinland noch besetzt sei, sei jede staatsrechtliche Veränderung abzulehnen.

Auch der Abg. v. d. Osten (Duis.) ging unter sich fortgesetzt steigenden ärmlichen Einkünften der äußersten Ecken auf die Ergebnisse in Königsberg anlässlich des Hindenburgbesuches ein. Präsident Heinert mußte wiederholt an kommunistische Abgeordnete Ordnungsstrafe erteilen.

Darauf sprach von Deutschen Volkspartei der Abg. Dr. Leidig. Er hob in seinen Ausführungen hervor, daß Koalitions-politik die Politik der Zurückstellung der eigenen parteipolitischen Einstellung sei und daß nur sie und wieder emporsführen könne zu positiver Mitarbeit an dem Aufstieg unseres geachteten Vaterlandes. Nach der Rede des Unabh. Rabold, der sich in scharfen Angriffen gegen die Rechte erging und auf die Gefahr eines Rechtsputsches hinwies, erging

Minister Severing

das Wort. Der äußerste Linken hielt er vor, daß sie keine Ursache hätten, von nationalistischen Rummel zu sprechen. Am besten hätten sie sich für das Verbleiben bei Preußen erklärt. An die Adresse der Deutschen Nationalen richtete er die Mahnung, mit dem Namen des großen Feldmarschalls keine politischen Geschäfte zu machen. Der Minister hat, da die politische Spannung gegenwärtig besonders hoch sei, in der nächsten Zeit die politischen Leidenenschaften einzudämmen. An der republikanischen Arbeiterschaft und dem demokratischen Bürgerum dürften alle Verläufe, die Republik zu gefährden, scheitern. Darum aber möge man nicht gleich in jeder Regimentsfeier oder sozialistischen Jugendweife eine Gefahr sehen.

Das Gespenst des „Rechtsputsches“.

Die unabhängige „Freiheit“ behauptet in ihrer gestrigen Morgenausgabe, daß ein Rechtsputsch bevorstehe. Bei den nationalistischen Kundgebungen am 28. Juni werde es sich nicht nur um Verankerungen gegen den Versailler Friedensvertrag, sondern, wie das Blatt behauptet, um eine richtige Deerschau der bereits zu festen Verbänden zusammengeflohenen Reaktion handeln. Wie die Abendblätter nach Erkundigungen bei der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums mitteilen, entbehren die Behauptungen der „Freiheit“ jeglicher Grundlage. Auf eine Anfrage im Reichskommissariat für öffentliche Ordnung wurde erklärt, daß die Alarmberichte weit übertrieben seien. Die rechtsradikale Richtung sei allerdings außerordentlich tätig, und zwar unter Betonung der „politischen Gesichtspunkte“. Auch der Staatskommissar für öffentliche Ordnung hält einen Rechtsputsch für ausgeschlossen. Ebenso wird die Behauptung bestritten, daß die Regiments- und Offiziersvereine, die Stahlhelmverbände, der Jungdeutsche Orden und ähnliche Organisationen den Unterbau für ein der kommenden Monarchie dienendes Heer bilden.

Die Generale der SPD. veröffentlichte in der „Neuen Zeit“ einen Aufruf an die sozialistischen Parteien und an den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, in dem die Leitungen der SPD, des UGPD, sowie der ADGB, gefragt werden, ob sie bereit seien, gegen die drohende Reaktion eine gemeinsame Abwehrfront des deutschen Proletariats zu bilden.

Getreide-Umlage und Regierungskrise.

Berlin, 17. Juni. Der Reichsrat hat mit 49 gegen 15 Stimmen die Vorlage über die Getreideumlage genehmigt.

Der Reichsrat, der gestern in den späten Abendstunden tagte, beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Die Vorlage verlangt wieder wie im Vorjahr eine Umlage von 2 1/2 Millionen Mark. In der Vollziehung ist der Reichsrat mit großer Mehrheit den Beschlüssen seiner Ausschüsse, die sich auf den Boden der Regierungsvorlage stellten, beigetreten. Der Gesetzentwurf hat jedoch gegenüber dem vorjährigen Gesetz wesentliche Änderungen erfahren, indem auf Grund der vorjährigen Erfahrungen mancherlei Härten ausgeglichen wurden und in manchen Punkten der Landwirtschaft entgegenkommen gekehrt wurde. Die Umlagepreise werden wesentlich höher werden als die bisherigen. Es soll der Landwirtschaft außer den Befreiungskosten auch ein angemessener Unternehmergewinn und eine gewisse Sicherheit gegen eine künftige Steigerung der Erzeugerpreise gegeben werden. Ein einheitlicher Preis für das ganze Getreidejahr, wie er 1921 festgesetzt war, soll mit Rücksicht auf die Unsicherheit der künftigen Entwicklung des Standes der Mark nicht bestimmt werden.

Musikalische Wochenschau.

In der letzten „Musikalischen Wochenschau“ hat sich ein kleiner Druckfehler eingeschlichen. Professor Löwe ist nicht Leiter der großen Konzerte des Wiener Konservatoriums, sondern des Wiener Konzertvereins.

Das Konzert, mit dem die Reihe der großen festlichen Veranstaltungen im Rathaus am 9. Juni beschlossen wurde, fand wieder unter der Leitung unseres städtischen Musikdirektors Carl Schürich und brachte eine Aufführung von Gustav Mahlers zweiter Symphonie in G-moll. Mit welcher Liebe hat Carl Schürich der Werke Gustav Mahlers stets angenommen hat, ist ja hinlänglich bekannt und von ihm ein Mahlersches Werk zu hören, ist immer ein besonderer Genuss. Gerade die zweite Symphonie, die ja schon so oft ausführlich besprochen wurde, weiß er zu besonders tiefer und ergreifender Wirkung zu bringen und das Aurorengeschehen seiner feurigen Leitung mit der größten Sorgfalt, so daß das Werk auszeichnete wiedergegeben wurde. Von den beiden Solisten ist vor allem Frau Elise Dröll-Pfaff zu nennen, die mit ihrer edlen und warmen Stimme das „Mittell“ einfach und schlicht in zu Herzen gehender Weise vortrug und auch bei den Solisten im fünften Satz herrlich durchdrang. Für Solosopraneffekten im fünften Satz setzte sich Fräulein Clara v. Conta mit ihrem Sopran erfolgreich ein. Sehr warm hielt sich der aus Mitgliefern des Fackelvereins und sonstigen fangesundigen Damen und Herren bestehende Chor, der den „Ankerheuhörner“ sehr klangvoll und mit innigem Empfinden zu Gehör brachte. An der Orgel wirkte Meister Petersen vortrefflich seines Amtes. Am Schluß riefen die zahlreich erschienenen Hörer Carl Schürich immer und immer wieder auf das Podium.

Eine sehr zahlreiche Beteiligung hatte auch der Liederabend von Fräulein Gertrud Seyersbach, dem geschätzten Mitgließe unseres Staatsbühners, am 14. Juni im kleinen Kurkonzert aufzuweisen. Allen Anschein nach war es wohl schon ein Abschiedsabend, da diese vortreffliche Künstlerin uns mit Ablauf der Spielzeit verlassen will. Für Wiesbaden bedeutet ihr Fortgang jedenfalls einen großen Verlust, da sie über eine ausgezeichnete Schätzung ihres künstlerischen Soprans verfügt. Sie begann die Vortragsfolge mit der Arie „Ernoch“ zu Riebers der „Wonne“ aus „Händels „Messias“, bei der vor allem die Kolorturen trefflich gelangen. Es folgten vier Lieder von Schubert, von denen besonders das mit jener feinen Empfindung gesungene „Wiegenlied“ und „Auf dem Wasser zu singen“ hervorzuheben sind. Darauf brachte die Künstlerin die prächtige Arie der „Katharina“ aus „Der Widerspenstigen Zähmung“ von H. Goeb in ausgezeichneter Weise zu Gehör und es ist sehr zu bedauern, daß dieses Meisterwerk nicht einmal wieder zur Aufführung gelangte, da wir in Gertrud Seyersbach über eine hervorragende Vertreterin der „Katharina“ gehabt haben würden. Vom Schluß gab es je vier Lieder von Richard Strauss und Gustav Mahler, bei denen die große Gestaltungskraft der Künstlerin so recht in

Die badische Regierung ließ erklären, daß sie der Vorlage zwar zustimme, aber gegen die Höhe der auf Baden entfallenden Umlage Protest erhebe und ersuche, vor der endgültigen Festlegung die badischen Wünsche einer Nachprüfung zu unterziehen.

Die Stellung der Landwirtschaft, die sich mit allen Kräften gegen eine Ausnahmebehandlung wehrt, ist bisher durchaus abzulehnend und dürfte nicht ohne Rücksicht auf die Haltung der Parteien bleiben. Dies kommt auch in einem Bericht unseres Berliner parlamentarischen Mitarbeiters zum Ausdruck, in dem es heißt:

„Schwierig gestaltet sich das Problem des Umlageverfahrens, das der Regierung zurzeit tatsächlich allerlei Kopfzerbrechen macht, ohne daß man direkt von einer Krise sprechen kann. Sicher liegt in dem Ergebnis der Abstimmung eine Gefahr für das Kabinett, und wohl auch aus diesem Grunde begann der Kanzler heute die Besprechungen mit den einzelnen Parteiführern, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden sollen. Aber auch die Parlamentarier der Regierungsparteien, die sich bisher gegen das Umlageverfahren ausgesprochen haben, sind zum Teil schon heute an derer Ansicht, da sie sehen, daß man mit dieser wirtschaftlichen Frage politische Zwecke verfolgt, und es ist kaum anzunehmen, daß sich viele Abgeordnete, die zur Regierung stehen, hierzu gebrauchen lassen werden. Da das Wirtschaftsjahr bald seinem Ende zugeht, müssen selbstverständlich die Fragen des Umlageverfahrens noch ihre Erledigung finden, bevor der Reichstag in die Ferien geht und die Kommission, die den Gesetzentwurf zu beraten hat, dürfte bereits im Laufe der nächsten Woche die Durchberatung zu Ende führen. Auf jeden Fall wird die nächste Woche eine Menge politisch interessanter Tage bringen.“

Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilt der „Vorwärts“ mit, daß die Reaktion darauf bestehen müsse, daß eine ausreichende Menge Getreide erloscht und zu verbilligten Preisen abgegeben werde. Das Blatt glaubt, daß in den nächsten Tagen um die Getreideumlage ein sehr schwerer Kampf ausgetragen werde, der die weitestreichenden politischen Folgen haben könne.

Die Sachlieferungen.

Paris, 17. Juni. Die Reparationskommission hat gestern das sog. Bemelmans-Abkommen vom Februar endgültig angenommen, jedoch diese Vereinbarungen nach Ratifizierung durch den deutschen Reichstag sofort in Kraft treten können. Das Abkommen hatte bekanntlich den Zweck, die Methoden der deutschen Sachlieferungen zur Reparationszahlung zu erleichtern. Wie berichtet wird, wurde die Nichtausführung des Wiesbadener Abkommens vom 8. 10. 21 damit erklärt, daß das angelegte System der Bestellung deutscher Fabrikate zu kompliziert sei, in Wahrheit lagen wohl andere Gründe vor, die auf den Widerstand der Großindustriellen Frankreichs zurückzuführen sind. Daß die Reparationskommission endlich das von ihr selbst ins Leben gerufene Bemelmans-Abkommen für brauchbar erachtet habe, sei den Bemühungen von Vincenz zugute zu schreiben, der nach dem Ausgang der Anleihe-Verhandlungen besonderen Nachdruck auf die in möglichst großem Umfang zu bewerkstelligenden Sachlieferungen lege. Die französischen Geschäftsmänner und Fabrikanten können nunmehr ihre Bestellungen bei deutschen Öktern ausgeben. Die Beträge für die bezogenen Waren werden dem Deutschen Reich auf das Reparationskonto gutgeschrieben.

Die Teilung Schlesiens.

In einer Rundrede des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung an die Oberschlesier heißt es:

Der Senf Spruch schneidet diesen blühenden, lebendigen Organismus gänzlich. Gegen diesen Spruch legen wir für alle Zeiten gültige Verwahrung ein.

Die Rundrede spricht im übrigen den schiedenden Brüdern den Dank des deutschen Volkes für ihre Treue aus und fordert sie auf, die in Genf geschlossenen Verträge zu achten.

Aus dem Haag.

Die ersten Sitzungen der Haager Konferenz, zu der noch nicht alle Vertreter erschienen waren, haben der Besprechung rein technischer Fragen gegolten. Blättermeldungen aus dem Haag zufolge ist es kein Geheimnis, daß alles getan werde, um die Verhandlungen nicht zu sehr zu beschleunigen, bevor Lloyd George und Poincaré in London am Montag zusammengetroffen sind, da die russische Frage zwischen den beiden Premierministern sicher erörtert werde.

Erfcheinung trat von den ersten sind als besonders gut gelungen „Schlechtes Wetter“ und von den letzten „Mehle-legenden“ und „Morgen marschieren wir“ zu nennen. Fräulein Seyersbach wurde durch enthusiastische Beifallsbekundungen und Blumenpenden ausgezeichnet, so daß sie noch mehrere Zugaben spendete. Am Klavier war ihr Herr Kapellmeister Richter ein meisterhafter Begleiter, der an dem gespendeten Beifall mit Recht Anteil nehmen konnte.

Das Kloster Corvey.

Zum 1100. Jahrestag seiner Gründung.

Von Professor Dr. Frh. Behrend.

Eine Corveyer Legende erzählt: Ein Engel legte in der Frühmette dem jungen Klosterbruder, der sterben sollte, drei Tage vor dem Tode eine weiße Pille auf seinen Nagel. Einst fand ein junger, lebensfröhlicher Mönch die Pille auf seinem Nagel; er schob sie schnell auf den Nagel seines Nachbarn, eines Hochheizers. Der Junge starb nach drei Tagen, der Alte lebte weiter, der Engel aber verschwand.

Diese Legende darf als ein Symbol der Geschichte des Klosters gelten. Das frische, lebenslustige Strich vor der Zeit ab, das Abgelebte kann lange, lange nicht sterben; der himmlische Geist aber verläßt das Kloster.

Die Gründung Corveys war eine Kultur- und politische Tat zugleich. Christentum und die von den Franken vermittelte Bildung konnten nur gedeihen, der neue Reich der Franken nur dann gesichert werden, wenn zahlreiche führende Sachsen durch die Klosterschule gegangen waren. Das Karl der Große geplant, ward unter seinem Sohn durchgeführt. Da eine Klostergründung 817 im Solling, die Benediktiner aus Corbie in der Picardie verlegt hatten, mißglückt war, so schenkte er ihnen 822 zur Gründung von Corbie nova die villa Fuxovi an der Weser; im Volksmund ward der Name zu Corvey.

Das neue Kloster war bald Mittelpunkt des geistigen Lebens in Sachsen; sein Heiliger, Vitus, dessen Gebeine ihm geschenkt worden waren, gedieh zum Nationalheiligen. Die führenden Geisteskräfte des neunten Jahrhunderts in Niederdeutschland entstammten dem Kloster; der heilige Ansgar war dort einige Zeit Lehrer gewesen. Der heilige Mönch Wibold seine heldenhafte Geschichte der Sachsen in lateinischer Sprache, hier selektierte der Mönch Othmar den Tod der Heiligenin Saboth von Gandersheim in ergreifenden Versen: ein Mysterium vor den Mysterien! — Die künftige Entwicklung aber war Corvey ungünstig; zudem kamen schon im elften Jahrhundert neue wirtschaftliche Mächte in die Höhe, mit denen man nicht Schritt halten konnte. Im Jahr 1000 bereits ist das Kloster im Dinterreife. Noch einmal fällt Glanz auf Corvey, als König Conrad seinen Staatsmann, den Abt Wibold von Stablo, zugleich zum Abt von Corvey ernennt. Unter ihm blühen wieder klassische Studien auf, man schreibt Ciceros Werke ab, der Abt selbst verfaßt Briefe in lat-

Schwere Schiffskatastrophe in Hamburg.

Ein brasilianischer Dampfer gekentert. — 100 Tote.

Hamburg, 17. Juni. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Heute mittag gegen 11 1/2 Uhr kenterte der Dampfer „More“ von der Vulkan-Werft. Das Schiff gehörte dem Lloyd Brasileiro und hat eine Größe von 8220 Brutto-Registertonnen. Es kam am 7. Juni auf Tod 3 der Vulkan-Werft, um einen neuen Bodenanstrich zu erhalten. Ferner sollten einige kleinere Reparaturen vorgenommen werden. Heute wurde das Schiff wieder aufgedockt. Beim Verholen des Schiffes in das Fahrwasser, das mit Hilfe von vier Schleppern geschah, legte sich das Schiff nach der Backbordseite über, wobei die schon offen stehenden Vulkans Wasser übernahmen. Nach kürzerem Wiederaufschwimmen neigte sich das Schiff nach Steuerbord, und nunmehr kam es zum Kentern. Beim Ein- und Ausbilden, sowie beim Verholen des Schiffes trägt nach den Bestimmungen des Hamburger Docktarifs die Dockwerft keinerlei Verantwortung für die Stabilität des Schiffes und für die sonstigen das Schiff betreffenden Maßnahmen. Es ist lediglich Sache des Schiffsführers, für eine richtige Füllung der Ballasttanks Sorge zu tragen, damit das Schiff jederzeit eine genügende Stabilität hat. Diese Sorgfalt wurde hier offenbar von der Schiffsbefahrung, die aus Ausländern besteht, außer Acht gelassen. Die Werftfeuerwehr, zwei Bataillone der Hamburger Feuerwehrgesellschaft, sowie die Sanitätskolonne sind sofort zur Stelle, um den letzten Mann zu bergen. Ob und wieviele Tote das Unglück gefordert hat, stand bis gestern Abend noch nicht fest. Auch die Zahl der Verwunden war im Laufe des Abends noch nicht mit einiger Sicherheit festzustellen.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Hamburg soll sich die Zahl der Opfer der Hamburger Schiffskatastrophe auf 100 belaufen.

Zu dem Schiffsunfall im Hafen wird weiter gemeldet: Die Zahl der Gerekerten beträgt 112 Mann. 18 Leute, die bewußtlos geworden waren, konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden. Bei den Rettungsarbeiten erlitten sich einige schwere Unfälle. So wurde einem Werftarbeiter bei der Bedienung der Sauerpumpen der rechte Arm abgehauen. Während der Schweißarbeiten geriet ein Teil des Schiffsrumpfes in Brand, den die Feuerwehrgesellschaft erloscht konnte. Eine farbige Stewardess wurde tot aufgefunden. Vorläufig werden 11 Arbeiter von Hamburger Ausführgesellschaften, die auf dem Schiffe arbeiteten, vermisst. Der Kapitän des Dampfers wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein seltsamer „Anfall“. Aus Mailand, 16. Juni, wird gemeldet: Gestern ereignete sich in Varese bei einer Handgranatenübung des Infanterieregiments 67 ein schwerer Unfall. Eine Granate explodierte, und drei Soldaten wurden auf der Stelle getötet. Der Befehlshaber des Abschnittes von Mailand, General Rocca, wurde schwer verwundet, außerdem wurden der Oberleutnant, der das Regiment befehligte, ein Leutnant und 4 Soldaten schwer verletzt. Das Befinden des Generals ist sehr ernst.

Explosion in einer kommun. Druckerei. Aus Hamburg, 16. Juni, wird gemeldet: Heute nachmittag ist in dem ersten Stockwerk des Gebäudes der kommunistischen Hamburgischen „Vollzeitung“ eine heftige Detonation erfolgt. Die Feuerwehrgesellschaft und Polizeibeamte eilten herbei. Die sofortigen Ermittlungen ergaben, daß der im ersten Stockwerk an der Tür befindliche Briefkasten durch die Explosion vollständig zertrümmert wurde. Die Fensterhebeln waren gesprungen und die Türöffnung in Stücke gegangen. In dem Raum der Zeitungsausgabe war eine zweite Sprengladung gelegt worden, die ausbrannte, aber nicht explodierte. Ein kleiner Pappkarton, der mit Draht umwickelt und mit Gipspulver ausgefüllt war, wurde beschlagnahmt. Auch hier dürfte wieder mit Schwarzpulver gearbeitet worden sein. Eine Frau will einen etwa zwanzigjährigen Mann gesehen haben, der eiligst den fraglichen Raum verließ und die Treppe hinunterstie. Die Polizei verhaftete eine Person, doch ist es zweifelhaft, ob diese für die Tat in Betracht kommt.

Amtlicher Wetterbericht.

Töchtwärme des vergangenen Tages 27 Celsius
Hiestwärme der letzten Nacht 12 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: 4 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Veränderung.

fischem Latein; aber es war nur ein flüchtiges Aufleuchten. Das ausgehende Mittelalter steht Corvey im Glend. Der Anstich an die Buoselher Kongregation im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gibt dem Kloster die Widerstandskraft gegen die Reformation. Schwere Leiden bringt das sechzehnte Jahrhundert. Das Kloster und die zugehörige, vorwiegend protestantische Stadt Bixter werden häufig genommen und geplündert. Im letzten Viertel bringt der zum Abt gewählte Bernhard von Salen, Bischof von Münster, wieder etwas Ordnung ins Klosterwesen. Sicherheit ins Land. Unter seinem Nachfolger erfolgt der Bau des großen Klostergebäudes, das jetzt dem Herzog von Ratibor und Fürsten von Corvey gehört, während die ältesten Teile der anliegenden, mehrmals niedergebrannten Kirche bis ins zehnte Jahrhundert zurückgehen. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts erfährt Corvey die Umwandlung in ein Bistum; bereits unter dem zweiten Bischof erfolgt aber die Säkularisation. Nach den Tagen Jeromes kam Corvey an Preußen, das eine Kron-domäne daraus bildete und diese im Austausch dem letzten Herzog von Hessen-Rotenburg überließ. Sein Erbe ward sein Neffe Viktor von Hessen-Rotenburg-Schillingensfürst, dessen Nachkommen noch heute das Schloss und die zugehörigen Ländereien besitzen.

Zweimal war Corvey im Besitz lotharinger Bistumsfürsten. Einmal im Mittelalter, da durch fleißige Mönche die Schriften des Altertums auf Pergament mit geschulter Hand abgeschrieben wurden. So kam es, daß Corvey die Handschrift mit den ersten fünf Büchern der Annalen des Tacitus; es ist die einzige, die uns diesen vaterländischen Schatz erhalten hat; sie liegt, 1508 nach Rom gebracht, in der Laurentiana zu Florenz. Was aus den Stämmen der Zeit sich gerettet hatte, gelangte durch die Fürsorge des Historikers Paul Wigand und durch die Hochherzigkeit der preussischen Regierung in die Universitätsbibliothek in Marburg, während wertvolle Archivalien im Staatsarchiv zu Münster ruhen. Die zweite Sammlung, freilich gedruckter Bücher, stammt vom letzten Herzog von Hessen-Rotenburg her; sie wird noch heute im Corveyer Schloss in geschlossenen Glasfächern aufbewahrt und gezeig. Zu dem Rang einer geordneten Bibliothek hat sie erst der Dichter Hoffmann von Fallersleben erhoben, der dort von 1860 bis 1874 als herzoglicher Bibliothekar gewirkt hat. Seinen Nachruhm als Bibliothekar freilich hat er selbst durch seinen Humor geschädigt. Als Ludwig Fulda ihn einst fragte, was er denn als Bibliothekar tue, sagte er schelmisch: „Am Winter ist die Bibliothek wegen Kälte geschlossen, und im Sommer reise ich.“ — Möge noch einmal der Bibliothekar ein solcher Schatzbegleiter werden: sie braucht ihn dringend. In dem elfhundertjährigen Fest, zu dem sich Corvey und Bixter heute rufen — die kirchliche Feier ist am 18. Juni, die weltliche Feiern dauern vom 18. bis 24. Juni — werden auch viele eilen, denen Corvey und die Weserlandschaft durch die Bilder von Franz Hoffmann-Fallersleben lieb geworden sind; der einzige Sohn des Dichters, auch er ein Schatzbegleiter, wie sie Deutschland jetzt mehr denn je braucht.

• Aus der Stadt. •

Aus dem Stadtparlament.

Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag brachte die Vorlage des Haushaltsplanes für 1922. Herr Stadtkämmerer Schulte begründete, wie wir an anderer Stelle mitteilen, den Plan.

Auf Antrag des Magistrats wurde die Generaldebatte auf Freitag in 8 Tagen vertagt und man trat in die Erledigung der weiteren Tagesordnung ein.

Ueber den Umbau des Armen-Arbeitshauses in ein Säuglings- und Mutterheim berichtet Stadtv. v. G. ist gegen eine Summe von 705.000 M. ist erforderlich.

Es entsteht eine längere Debatte, da von sozialdem. Seite gefordert wird, daß eine ständige Entbindungsanstalt bei dem Säuglings- und Mutterheim errichtet wird. Ein dahingehender Antrag wird jedoch abgelehnt und der des Bauausschusses angenommen.

Für Errichtung von zwei Notwohnungen und Instandsetzungsarbeiten in der Infektionsbaracke an der Frankfurter Str. sollen 60.000 M. bewilligt werden. Der H. Reichwein, V. v. G. v. A. u. S. (Soz.) spricht sich dagegen aus, da dies keine gesundheitlich guten Wohnungen seien. Stadtv. v. G. ist gegen die Aufgabe der Baracken, diese müßten stets bereit sein, damit sie vorzukommenden Fällen sofort benutzt werden könnten. Der Hinweis, daß Wiesbaden seit langem von Epidemien verschont geblieben, sei nicht stichhaltig. Bürgermeister Travers bringt die Ansicht des Magistrats zum Ausdruck, indem er bittet, die Beschlußfassung über den Antrag aufzuschieben. Schließlich wird der Antrag des Bauausschusses abgelehnt, da die große Mehrheit sich aus den verschiedensten Gründen nicht damit befremden kann.

Die Erziehung von 7 Mitgliedern des Steueramts für die Steuern vom Einkommen und Vermögen ergibt die Wahl der Herren Dr. Kaltwasser, Schell, Altes, Kretschmar, Best, M. H. und Karl Demmer.

Zum Mitglied der Eingemeindungskommission wird Herr Stadtv. Gildner gewählt.

Die übrigen Punkte werden den verschiedenen Ausschüssen überwiesen. Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

Preisbezeichnung bei Waren.

Der Polizeipräsident teilt mit: Die französische Rheinarmee hat folgende Verfügung erlassen, die hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht wird:

Artikel 1. Verfügung des Herrn General-Kommandanten der Rheinarmee vom 17. November 1920 ist aufgehoben.

Artikel 2. Sie werden durch folgenden Text ersetzt: Gemäß den Bestimmungen des Artikels 29 Wiederholung § 1 der Verfügung 2 der D. G. J. Z. N. erläßt der General-Kommandant folgendes:

In allen Orten, welche eine französische Besatzung haben, oder sich im Bereich eines Delegierten der D. G. J. Z. N. befinden, muß der Preis der Gegenstände und Waren, welche in § 4 aufgeführt sind, angegeben in Schauständen, Schaustafeln oder in Schaufenstern der Warenhäuser oder in Läden, unter Anwendung der Verordnung § 4 in erkennbaren Ziffern auf die praktischste Art und sichtbar angebracht werden. Der Verkaufspreis derselben Gegenstände und Waren, welche im Innern eines Warenhauses oder Ladens verkauft werden, muß deutlich sichtbar etikettiert und markiert werden.

Liste der Gegenstände und Waren, welche unter obigen § fallen: 1. Lebensmittel aller Art, 2. Fleisch der Metzgereien und Aufschnittgeschäfte, 3. Fette, 4. Milch, 5. Früchte, Gemüse, 6. Artikel der Bäckereien, Konditoreien usw., 7. Getränke und Liköre, 8. Tabake, 9. Haaren, 10. Haaretten, 11. Mäntel-Artikel, 12. Kleidungsstücke, 13. Stoffe, Gewebe, Schuhe, Leinen, Strumpfwaren, Kurz-, Handtuche, Hut- und Leberwaren, 14. Pelze, 15. Stöcke, Schirme, 16. Parfümerie, Toiletten, 17. Friseur-Artikel, 18. Artikel zur Gesundheitspflege, 19. Medizin, 20. orthopädische Artikel und Drogen, 21. Artikel für Militär und Zivil, 22. Sattelgeschirre, 23. Reife- und Sportartikel, 24. Kinder-Spielzeuge, 25. Artikel des Messerschmiedehandwerkes, 26. Brillen und optische Gegenstände, 27. Photographie, 28. Apparate und Chemikalien, 29. Buch- und Papierwaren, 30. Samen und Futterkörner, 31. Eisen und Kurzwaren, 32. Schlosserei-Artikel, 33. Schreiner-, Malerei-, Glaser-, Korbmacherei-Artikel, 34. Brennmaterial, 35. Erleuchtung, 36. Haushaltsgegenstände, 37. Wäsche, 38. Steingut, Porzellan, Kristallgut, Töpfe und Gläser, 39. Artikel, 40. Näher, Nähmaschinen, Schreib- und Druckmaschinen und Zubehörteile, 41. Uhrmacher- und Juwelier-Gegenstände, 42. 19/20 Ausstattung, 43. Bettgeräte, 44. Teppiche, 45. Vorhänge, Wandteppiche, 46/47. 21/22. Mäntel und Jagduniformen, 48. Musikinstrumente und Zubehör, 49. Blumen- und Zimmerpflanzen. Wenn mehrere Dinge oder Waren zu demselben Preise verkauft werden und den in § 2 oben angeführten Klassen angehören, gruppiert verkauft werden, so genügt es, daß der Verkaufspreis auf einem der Gegenstände angegeben ist. Ist ferner der Verkaufspreis für eine Sammlung von Gegenständen anzubringen, z. B. Möbel für Salon, Tischservice, so genügt es, wenn der Verkaufspreis an einem der Gegenstände angegeben ist, der der Sammlung angehört. Unterliegt irgendein Gegenstand, zu den in § 2 oben angeführten Klassen gehörig, einer Luxussteuer, so kann der Preis nicht so angegeben werden, daß er von außen zu lesen ist, aber er muß immerhin gezeichnet oder etikettiert sein wie jeder andere für den Verkauf ausgelegte Gegenstand im Inneren eines Ladens oder Warenhauses. Der Verkaufspreis erhöht sich auf Zehnfach und Steuer einschließend. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Milchpreissteigerung. Der Kleinhandelspreis für Milch ist auf Grund des einstimmigen Schiedsspruchs eines zwischen dem Stadt- und Landkreise Wiesbaden frei vereinbarten Schiedsgerichtes, das am 12. d. Mts. tagte und sich aus sieben Mitgliedern, nämlich einem unparteiischen Vorsitzenden und je drei Angehörigen der Verbraucher, bzw. Erzeugerkreise zusammensetzte, auf 13 M. für den Liter ab Verteilungshöhe erhöht worden. Der neue Preis tritt nach der im Anzeigenteil erscheinenden Bekanntmachung ab 18. Juni in Kraft.

Der Streik der Mühlenarbeiter von Mainz-Wiesbaden ist beendet. Freitag morgen haben sämtliche streikenden Mühlenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Wochenlohn wurde für die Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli auf 1125 M. festgelegt. Wohl wird pro Woche 4 bzw. 5 Pf. an jeden Arbeiter ohne Bezahlung abgegeben.

Um den Volksgefang zu fördern, werden auf Veranlassung des Wohlfahrtsamtes für den Landkreis Wiesbaden Gefangene eine aus dem Kreise, die dazu Lust haben, im Laufe des Sommers bei den familiären Grillkonzerten im Kurhaus mitwirken. Auch ist die Veranstaltung von Beifahrern geplant, die im Monat September in drei verschiedenen Orten an drei Sonntagen stattfinden sollen. Die Vereine werden nach der Stärke in drei Klassen eingeteilt werden und es folgen die beiden unteren Klassen Volks- und volkstümliche Fieber, während die erste Klasse (mit über 60 Sängern) einen Kunstchor singt, dessen Schwierigkeit bemerkt wird. Außerdem wird vom Kreise aus den sich beteiligenden Vereinen ein Preischor zugesandt. Preisrichter sind auswärtige unparteiische Herren.

Reklamation. Am Donnerstagabend wurde über das Thema gesprochen: Die beiden größten Gegensätze. Es wurde vom Redner dargelegt, daß wir in einer Welt der Gegensätze, der Disharmonie leben, in der alle gegen alle einen beständigen Kampf führen. Im politischen und im wirtschaftlichen Leben der Menschen und im großen Reich der Natur ist dieser dauernde Kampf, diese Dissonanz, zu finden. Die größten Gegensätze sind jedoch: Gott und der Mensch. Ihre Wiedervereinigung ist die Grundbedingung für die Wiederherstellung der Harmonie in der menschlichen Welt. Es gibt nur einen Weg, auf dem der heilige Gott und der gefallene Mensch wieder zusammenkommen können: Der Weg über Golgatha, wo Christus die Welt mit Gott versöhnte.

Ein Sängertag in Frankfurt a. M. findet am kommenden Sonntag, den 18. Juni, statt. Am dem nachmittags 3 Uhr in der

Kunst-Ausstellung
Hofkunsthandlung - Hofvergolderie
Gemälde - Original-Radierungen
bedeutendster deutscher Meister.
Geschmackvoll eingerahmte Bilder.
Karl Schäfer, nur Moritzstrasse 54
an der Goethestrasse.

Festhalle stattfindenden Festkonzert beteiligen sich 16 Vereine mit je einem Kunstchor und Volkslied aus den Städten Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Offenbach und Wiesbaden. Die hiesigen Säger (Wiesbadener Männergesang-Verein und Quartett-Verein) fahren mit einem Extrazug vom 8.15 Uhr von hier. Nach Ankunft und Begrüßung werden anschließend im Palmengarten Einzelchöre und zwei Rassenchöre zu Gehör gebracht. Von den beiden letzteren wurde für den Rassenchor „O Schußgeist alles Schönen“ die Leitung Herrn Professor Rannstedt übertragen.

Bein gestohlen. Am 10. d. Mts. wurde in einer Dorfstraße am Kaiser Friedrichring eine Beintüte erbrochen und 27 Flaschen Wein, Marke „Bachheimer Reisel“, Jahrgang 1910, gestohlen. Wasserstände am 16. Juni: Bingen 2.92, Rheingau 3.37.

Viehmarkt.

Wiesbadener Viehmarkt vom 16. Juni. Aufgetrieben waren 111 Rinder, nämlich 24 Ochsen, 10 Bullen und 77 Kühe und Färsen, 275 Kälber, 170 Schafe und 84 Schweine. Während am Großviehmarkt der Handel schleppend einsetzte und in dieser Tendenz verlief, infolge dessen die Preise, wenn auch kaum merklich, etwas abdrückten, am Kleinviehmarkt ein geradezu gebräutes Geschäft herrschte, hier die Preise stabil blieben, war am Schweinemarkt ein lebhafter Handel zu verzeichnen. Die Preise sprangen demgemäß weiter um 300 M. je Zentner Lebendgewicht in allen Qualitäten nach oben. Am Großviehmarkt blieb am Marktschluß Ueberstand. Ochsen 3500-3600 M., 3400-3500 M., 3000-3200 M., 2400-2600 M. Bullen: 3100 bis 3300 M., 2900-3000 M., 2500-2700 M. Färsen und Kühe: 3500-3600 M., 3100-3300 M., 2900-3100 M., 2500-2600 M., 1900-2000 M., 1400-1600 M., Kälber: 3700-3800 M., 3400 bis 3600 M., 3100-3300 M., 2600-2700 M. Schafe: 2300-2500 M., 2100-2300 M., 1500-1600 M. Schweine: 4300-4400 M., 4200-4300 M., 4400-4500 M., 4500-4600 M., 3700-3900 M. Alles für 100 Pfund Lebendgewicht.

Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt vom 15. Juni. Marktverlauf: Der Markt wurde bei langsamem Handel geräumt. Aufgetrieben waren: 908 Kälber, 202 Schafe und 446 Schweine. Preise je Zentner Lebendgewicht für Kälber von 2200-3700 M., für Schafe von 1400-2200 M., Schweine von 4000-4800 M.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Sterbefälle: Am 12. Juni: Witwe Eva Martinengo geb. Doest, 77 J.; Bürobeamter Adolf Heinrich Chartron, 31 J. Am 13. Juni: Invalide Ernst Sad, 67 J.; Witwe Margarete Schütz geb. Braun, 84 J.; Schuhmacher Wilhelm Schirmer, 43 J. Am 14. Juni: Kind Eleonore Kiebling, 1 J. Am 15. Juni: Oberbushauswart a. D. Christian Jäger, 63 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburt: Ein Sohn. Herrn Josef Eglmaier u. Frau Emilie geb. Schneider, Hühn. Geschicklichkeiten: Herr Ernst Köhlein u. Frau Friedel geb. Pade. Herr Eduard Dieck u. Frau Elise geb. Köhlein, Bad. Boden. Todesfälle: Frau Schrader geb. Christinat, Herr Quirin Kraft, Wiesbaden. Herr Peter Beldenz, 18 J. Fr. Helene Schell, 26 J.

Montag - Dienstag - Mittwoch

Mittwoch

Dienstag

Montag

19
Juni

20
Juni

21
Juni

Grosser

Reste-Verkauf

der angesammelten Reste sowie Abschnitte in

Waschstoffen, Wollstoffen, Seidenstoffen

und Baumwollwaren

BLUMENTHAL.

Die aussergewöhnlich billigen Preise
für die auf Tischen ausgelegten Reste
sind bekannt und bieten eine unge-
wöhnlich billige Kaufgelegenheit.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Stadtheater Mainz. Der geradezu sensationelle Erfolg der Josephslegende von Richard Strauß, welche am 13. und 15. Juni vor total ausverkauftem Hause in Szene ging, hat die Intendanz des Mainzer Stadtheaters veranlaßt, für Sonntag nachmittag die Gäste internationalen Rufes zu einem nochmaligen Gastspiele zu verpflichten. Die Aufführungen der Josephslegende bedeuten ein künstlerisches Ereignis. Diese Aufführung ist die letzte und kann nicht mehr wiederholt werden. Gerade die auswärtigen Besucher werden es sehr begrüßen, daß die Intendanz dieses einzigartigen grandiosen Werk noch einmal am Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 4½ Uhr, als Fremdenvorstellung angelegt hat. Alles Nähere siehe Anzeigenteil. Gelegenheit zur Rückfahrt mit den Abendzügen ist nach jeder Richtung gegeben.

Chor-Kantaten-Abend. Am Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltete die erweiterte Chorvereinigung für die Mittwochskonzerte unter Leitung von Friedrich Peterßen in der Marktkirche eine Aufführung Bachscher Kantaten.

Freireligiöse Erbauung. Sonntag, 18. Juni, spricht diesmal im Austausch mit Herrn Prediger Eschmann der neu in die Bewegung eingetretene Prediger Herr Schramm-Puhwieshausen, und zwar über das Thema: Die Religion der Gegenwart. Die Erbauung findet wie immer im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses statt. Zutritt frei für Jedermann.

Vokal-Chor Wiesbaden. Montag, 19. Juni, im Fokal Germania, Helenestr. 27. Probe. 8 Uhr für Frauen, 9 Uhr Gem.-Chor. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erforderlich.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Kalkutta-Picknicks. Das neue Programm bringt ab heute das überaus spannende Familiendrama „Ihre Vergangenheit“ mit Olof Höns in der Hauptrolle. Ferner das erregend wirkende Drama „Nieder den hohen Bergen“, nach einer Erzählung von Björnson.

Deutsches Turnen.

Küdesheim, 17. Juni. Die Turngemeinde Küdesheim feiert morgen ihr 25jähriges Jubiläum, das eine große feierliche Feier am Samstagabend in der Turnhalle einleitet. Hierbei erfolgt eine Ehrung einer größeren Anzahl Jubilare, ferner werden die Sauerländer ihre Glückwünsche entgegenbringen. Am Sonntag vorm. ist Ehrung der verstorbenen Mitglieder auf dem Friedhof, am Sonntag nachmittag Enthüllung einer Gedenktafel für die gefallenen Turner.

Nationaler Gesangwettbewerb in Kiedrich.

Je mehr das parteipolitische Leben mit seinem Zank und Bader an Bedeutung verliert, umso stärker tritt das Bestreben in die Erscheinung, das einige und verständliche Vereinswesen zum Gegenstand froher Zusammenkünfte, friedlichen Wettstreits und stiller Gemeinschaftsarbeit zu machen. Turnen, Wandern, Singen und Spielen liegen dem Deutschen im Blute, die Wurzeln unserer nationalen Kraft ziehen ihre Stärke aus dem Boden, auf dem dieses prächtige Vereinswesen mit seiner Betonung folger Deimatsliebe und eines eigenwilligen Stammes Stolzes gedeiht.

So ist es ebenso erfreulich wie verständlich, daß im Rheingau vor allem der Gesang, diese mit dem Rhein und dem Wein unlosbar verbundene Darstellung fröhlicher Lebensfreude, gedeiht, und daß nach dem so prächtig verlaufenen Erbacher Sängerfest das benachbarte Kiedrich sich zu einem nationalen Gesangswettbewerb rüstet, zumal seit einem Jahrzehnt kein Wettstreit mehr im Ringen veranstaltet wurde.

Welcher Ort wäre mehr hierfür geeignet, als das alte festliche Kiedrich, dessen Lage ebenso herrlich wie seine baulichen Schönheiten und die Vornehmheit seines hochadeligen Weines ist und dessen Kirchchor als einer der berühmtesten und bedeutendsten weit und breit gilt!

Die „Cäcilia“ hat es übernommen, diesen Wettbewerb in wür-

digster Weise zu veranstalten, und keine Mühe gescheut, um Sängern selbst aus der Ferne nach Kiedrich zu ziehen, damit sie dort sich als Meisterfinger im Kunstgesang und in der Wiedergabe unserer schlichten, schönen Volkslieder betätigen. Am 24., 25. und 26. Juni wird der Wettstreit um den Siegespreis der Kantaten. Am 24. Juni sind in drei Stufenklassen eingeteilt, zahlreiche Stimmungen von Preisen beweisen das allseitige Interesse an dem schönen Plan. An Geldpreisen stehen mehr als 25 000 Mark zur Verfügung, darunter wertvolle Ehrenpreise. Zum höchsten Ehrenfingerring“ stellten

die preussische Staatsregierung und der Reichspräsident je einen Preis zur Verfügung. Unter schattigen Bäumen breitet sich die „Festwiese“ unweit der ansehnlichen Straße nach Erbach aus; eine Festhalle bietet mehr als dreitausend Personen Unterkunft.

Uns erscheinen solche friedliche Wettkämpfe schon aus dem Grunde als äußerst verdienstvolle Einrichtungen, weil durch sie die Verbindung mit den Brüdern außerhalb des besetzten Gebietes aufrecht erhalten wird und die Rheingauer Orte immer mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt werden. Lange nicht genug werden Orte wie Kiedrich aufgesucht, das eine geradezu klassische Stätte mittelalterlicher Baukunst ist und in seiner gotischen Valentinskirche und Michaelskapelle, in zahlreichen Häusern und Höfen, in der prächtig gelegenen Ruine Scharfstein, der Burgowquelle und seinen traumhaften Anblicken Anziehungspunkte und Sehenswürdigkeiten seltener Art besitzt.

Heffen-Raffau und Umgebung.**Ein folgenschwerer Wollenbruch.**

m. Oberheim (Rhe), 16. Juni. Ein schwerer Wollenbruch ist heute mittag bei heftigem Gewitter über der Stadt Oberheim niedergegangen. Die lehmigen gelben Wasserströme strömten in reißenden Strömen von den höher gelegenen Straßen herab und riefen unermesslichen Schaden an. Vor dem Postamt liegt der Schutt und das Geröll meterhoch. Am schlimmsten wütete das Anwesen in der Burg- und Kreuzstraße. Die Wasserströme drangen von dort in die unteren Stockwerke der Häuser der niedriger gelegenen Hauptstraße ein und richteten in den Wohnungen furchtbaren Schaden an. In mehreren Räumen stand das Wasser fukhoch und zerstörte wertvolle Güter. Der Schaden beträgt 15 bis 20 Millionen Mark. Die Feuerwehr und Hilfsbereite Bürger brachten, soweit es ging, Hilfe. Der Straßenbahnbetrieb mußte infolge des auf den Straßen liegenden Gerölls eingestellt werden. Von der Stadt wird ein Hilfsantrag an das Reich gestellt werden.

Nordenstadt, 17. Juni. Schwere Schadenfeuer. Gegen 2½ Uhr heute morgen wurde unsere Einwohnerstadt durch eine Feuersbrunst in großen Schrecken versetzt. Die Hofreite des Wäldermeisters Heinrich Stemmeler, sowie die des Landwirts Heinrich Kern waren in Brand geraten und in wenigen Minuten griff das Feuer auch noch auf die Scheune des Landwirts Adam Ott über, so daß 3 Scheunen mit Stallung ein Opfer des Feuers wurden. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen der hiesigen, sowie der freiwilligen Feuerwehr Erdenheim konnte noch größerer Schaden vermieden werden.

Kloppenheim, 16. Juni. Versammlung der Deutschen Volkspartei. Am nächsten Sonntag, den 18. Juni, findet nachmittags 1½ Uhr, im Gasthof „Zum Engel“ eine Versammlung der Deutschen Volkspartei statt, in der Herr Kommunalabgeordneter Schröder-Wiebrich über die Getreidemenge und die neue Landgemeindeordnung und Herr Feud-Wiesbaden über die politische Lage sprechen werden.

Wd. Mainz, 17. Juni. Erhöhung des Brotpreises. Der Kommunalverband Mainz hat den Brotpreis vom 16. Juni ab für einen Maß Brot zu 1750 Gramm auf 14.50 M., für einen

Epischweiz zu 50 Gramm aus Kommunalverbandsmehl auf 50 Pfg. erhöht. Die Mehlpreise für Kommunalverbandsmehl sind unverändert geblieben. Voraussichtlich werden diese Preise bis zum neuen Erntejahr keine weitere Erhöhung erfahren.

Weidenau, 15. Juni. Eine bösartige Kinderkrankheit tritt zur Zeit in hiesiger Gemeinde überaus stark auf. Viele Hunderte schulpflichtiger Kinder liegen an Mätern und Krankenhäusern darnieder. Nachdem vor einigen Tagen schon aus diesem Grunde mehrere Schulklassen geschlossen worden waren, mußten gestern auf Anordnung der Behörde die sämtlichen Schulklassen, gegen 30 an der Zahl, bis auf Weiteres geschlossen werden. Leider sind vereinzelt auch schon Kinder der schwächeren aufstrebenden Krankheiten zum Opfer gefallen.

Spd. Höchst a. M., 17. Juni. Exkommunizierte Lehrer. Der Bischof von Limburg hat die Lehrer Wilhelm Diefenbach-Stindlingen, Paul Schmidt-Jellheim und Ad. Nied wegen schwerer Verstöße gegen die Grundlagen des katholischen Glaubenslebens aus der katholischen Kirche ausgeschlossen. Der Ausschluss der genannten Lehrer wurde am letzten Sonntag in der katholischen Kirche der einzelnen Orte bekannt gegeben.

Gericht.

Ein unverfrorener Dieb. Auf der Heßigen Kupfermühle wurden eines nachts wertvolle Teppiche und Kleidungsstücke entwendet. Die Recherchen ergaben, daß der dort beschäftigte Maschinist Johann Moritz in der genannten Nacht verurteilt war. Moritz wurde deshalb polizeilich vernommen und gab an, in der Nacht in Hambach bei Heßen in seinem Anwesen sich aufgehalten zu haben. Das fiel dem vernehmenden Polizeiwachmeister auf. Dieser begab sich nach Hambach und stellte fest, daß Moritz dort einen schönen Hühnerhof mit 50 Hühnern, auf in Futter stehenden Gänzen hatte und im Stall ein vollfleischiges Schwein. Pflege und Wartung der Tiere waren einem Aufseher anvertraut. Da die Tiere doch Futter haben mußten, erkundigte sich der Wachmeister nebenbei darnach, wo daselbst lagere und erhielt zur Antwort: „Auf dem Speicher“. Wichtig auf dem Speicher fand der Polizist 25 Zentner Frucht vor, die samt und sonderb aus der Kupfermühle gestohlen war und zwar von dem Herrn Maschinist, der sogar per Kasse dieselbe ganz ungeniert dort hatte abholen lassen. Teppiche und Kleider, nach denen man fahndete, fand man nicht. Die Strafkammer verurteilte Moritz wegen dieses Frucht Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Reichs-Kinderfresser wurde einer Frau namens De Trauber, in dem Dorf La Doussane in Frankreich, beschuldigt. Die Frau, die Gattin eines Landwirts ist, war bereits Mutter von dreizehn Kindern, unter denen sich zwei Zwillinge befinden, die das Licht der Welt in zwei aufeinander folgenden Jahren erblickten, als sie nunmehr erneut Mutter wurde. Diesmal waren es Drillinge: zwei Mädchen und ein Knabe. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Das Traume Schäume sind, wird durch einen Vorfall, der sich in England ereignet hat, in einer ganz merkwürdigen Weise illustriert. In einem Orte in der Nähe von London träumte eine Witwe namens Humphreys, daß ihr neun Jahre alter Sohn beim Baden ertrunken sei. Das Traumbild war so lebhaft und maßig auf die Frau einen solchen Eindruck, daß die Mutter am nächsten Tage ihrem Kinde das tägliche Bad im Fluß untersagte und es mit einem bestimmten Auftrage in den nahegelegenen Wald schickte, um ihm den Gang nach dem Fluß unmöglich zu machen. Der Junge war gehorham, ging in den Wald — und wurde dort von einem Baumstamm, der gefällt wurde, erschlagen. Gerade als die Mutter ihren Traum einer Nachbarin erzählte, erhielt sie die Schreckensnachricht von dem Tode ihres Kindes.

J. Hertz
Damen-Moden Langgasse 20

**Neue hochsommerliche
Kleider · Mäntel · Blusen · Röcke
Waschstoffe · Seidenstoffe**

3560

Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Während Herr Alois Schumann lächelnd die Friedrichstraße entlang ging und in solcher Gestalt Pläne schmiedete, wie er am besten als neuer Stern am Berliner Himmel aufgehen könnte, war ein junger Mann ihm entgegengekommen, war stehengeblieben, hatte ihn nachgesehen, mit dem Kopf genickt und war dann hinter ihm hergegangen. Es war ein ziemlich lang ausgeschnittener Mensch von einigen zwanzig Jahren, sehr elegant gekleidet nach übertrieben neuester Mode, und einem Gesicht, das recht wenig zu dieser Eleganz paßte. Ein kleines, gewichtes Schnurrbartchen, mit reichlicher Pomade glatt angestrichen, Haar, über der rechten Schläfe zu einer Tolle gewölbt.

Auch er konnte seinen Stand selbst im Straßenanflug nicht verleugnen, und er hätte nicht von der Morgenprobe aus dem Apollotheater zu kommen brauchen, der Artist, im speziellen der Parterretribüne, stand ihm auf dem Gesicht geschrieben.

Im übrigen war er durchaus nicht in roter Laune, denn er war heute zum letzten Male aus dem Torweg des Theaters gekommen.

Er hatte keinen Abschied nehmen müssen. Ganz plötzlich! Und sogar sehr gegen den Willen der Direktion, denn er war ein vorzüglicher Akrobat, ein brillanter Ju-Jitsu-Kämpfer, ein erzelter Turner, es hatte sogar ganz außerordentliche Nähe gekostet, den ruhigen Direktor, der so leicht nicht in Darmisch zu bringen war, so weit aufzubringen, daß er ihn endlich hinauswarf!

Aber es war nötig, er mußte frei sein und wollte nicht durchstrennen. Kontraktbrüchig werden, das wurde in der ganzen Welt ausposaunt und konnte ihn sogar im Ausland hemmen, da war es schon besser, man hätte mal einen Krach gehabt und war geflogen! Das konnte man später mit Trunkenheit entschuldigen oder sonst, aber fort mußte er, und zwar schleunigst. Er hatte nämlich noch eine kleine Nebenbeschäftigung, der Herr Fred Wilson, und bei der hatte er verschliedentlich Pech gehabt. Er liebte es, in gewissen Fällen mit Leuten ein Spielchen zu machen, die ihm den Anschein erweckten, als kämen sie eben aus der Provinz, und dann hatte er meist besonderes Glück und erzielte die Wörten der anderen in für ihn erfreulicher Weise. Er war nach sonst ein gefälliger Mann, und da er tagüber genügend

Zeit zum Schlafen hatte, pflegte er nachts desto länger in der Friedrichstraße spazieren zu gehen, und da er nun einmal für die Herren aus der Provinz besondere Vorliebe hatte, war er stets bereit, solchen besonders, die schon ein wenig über den Durchschnitt getrunken hatten, seine Erfahrungen anzubieten. Ihnen stille Modistotale mit halber Weiblichkeit zu zeigen, mit ihnen noch ein Gläschen zu genehmigen und sie dann im Notfall sogar nach Hause zu bringen.

Er legte dabei sogar auf die Prognose, die tüchtige Barworte dem eifrigen Schmeppler zahlte, wenig Wert, dafür aber kam es oft vor, daß sich am nächsten Morgen einige Briefschaften in seinem Rock befanden, die eigentlich nicht dorthin gehörten, oder daß er sich in die Notwendigkeit versetzt fühlte, ein oder mehrere goldene Uhren zu verkaufen, weil er grundtätig nicht mehr als eine in seiner Westentasche mit sich herumzutragen pflegte.

So hatte diese gewinnbringende Nebenbeschäftigung mit recht gutem Erfolg auch während der ersten vierzehn Tage seines blühenden Engagements betrieben, jetzt aber war ihm der Boden unter den Füßen etwas heiß geworden.

Er hatte das Gefühl, als extreme er sich der besonderen Aufmerksamkeit einiger Herren in armer und blauer Uniform, und er hielt es für dringend angebracht, den Schauspiel seiner Tätigkeit so schnell wie möglich, und ehe etwa eines dieser Herren sich im Apollotheater nach seiner Adresse erkundigte, in eine andere Stadt, und zwar möglichst jenseits der Grenze zu verlegen.

Er hatte sogar die Absicht, vorher gar nicht in seine Wohnung zurückzukehren. Er, dachte sich! Darum hatte er auch gestern den „Entschlepp“ aus Chateaufen“, der so fidel war, anstatt in das Hotel in seine Wohnung gebracht und dort erleichtert, der Kerl hatte schließlich mehr vertragen, als er gekostet, war zu früh zu sich gekommen, hatte Pech geschlagen, er hatte die gute Leute wieder hergeben müssen, und der Mann war sicher sofort zur Polizei gelaufen!

Jetzt hatte er vorläufigerweil in der Wohnung nur seinen hübschgekleideten Namen Gustav Schumann angegeben, im Theater führte er den Künstlernamen Jens Sörensen, Fred Wilson war ihm für Deutschland noch zu englisch gewesen, aber Vorsicht ist besser als Nachsicht!

Das Unangenehme war nun, daß er bei seiner schnellen Flucht an diesem Morgen auch das sauer zusammengeholte Geld, das er hinter der Tapete versteckt hatte, zurücklassen mußte und so nicht einmal Mittel besaß, anständig über die Grenze zu kommen.

Und da führte ihn der Zufall den frühlich vor sich hinlächelnden Rentier in den Weg.

Herr Alois Schumann aber bog eben in die etwas weniger belebte Krausenstraße ein, und Herr Wilson ging mit sehr schnellen Schritten auf die andere Seite, eilte voran, so daß der Rentier, der ihn gar nicht beachtete, überholte, überquerte die Straße, stand dicht vor ihm, zog den Hut und sagte in freundlich überraschendem Ton:

„Guten Morgen, Daniel!“

Herr Schumann: senot erschral.

„Du, Gustav?“

Man sah ihm an, daß bei dieser Begegnung die Freude augenscheinlich auf Seiten des Rentiers war.

„Nicht wahr, das ist eine Überraschung.“

„Wo kommst du denn her?“

„Wo soll ich herkommen? Ich war bis gestern im Apollotheater engagiert und siehe im Begriff, abzureisen.“

„Toso.“

„Daniel, ich muß dich sprechen, ich wollte soeben in deine Wohnung.“

„Die weißt du ja gar nicht.“

„Wie werde ich nicht. Rogstraße 67.“

„Der Teufel!“

Auf alle Fälle hatte der Rentier sich bei Seiten einmal auf dem Einwohnervort erkundigt.

„Daß du dich nicht unterheißt, zu mir zu kommen.“

„Reit bist du nicht, Daniel.“

„Du weißt, daß ich nichts mit dir zu tun haben will.“

„Ich mir sehr leid, aber leider habe ich mit dir zu sprechen.“

„Ich möchte nicht, was.“

„Ich brauche Geld. Ich sagte dir, daß ich heute abreisen will.“

„Denn's wahr ist.“

„Leider sehr wahr!“

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.
8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 180.— an. Enorme Auswahl im Lager.
BOK, Kirdgasse 70, gegenüber Mauritsplatz
Wiesbaden.

Wiesbaden, 16. Juni 1922.

Sehr geehrte Redaktion!

Wenn ich von den mancherlei freundlichen Beweisen wachsender Anerkennung nachfolgend den Brief einer deutschen Hausfrau bekanntgebe, glaube ich eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Die Epistel lautet also:

Lieber Herr Mattiafus!

Die Wiesbadener Hausfrauen wenden sich in ihrer bitteren Not an Sie, brechen Sie auch einmal für uns eine Lanze und stellen Sie das Männervolk gehörig ins Blei. Da wird ein Kongreß über den anderen abgehalten und ein Geschmuß gemacht, daß wir armen, gequälten Weibsen denken, alleweil haben sie's gepack't, jetzt wird abgehakt und unsere seit mehr als hundert Jahren leeren Speisekammern werden sich wieder füllen! Aber leider Gottes, nichts als leere Säckel bringen unsere Köche heim. Amerika, unsere letzte Hoffnung, hat uns noch den Rest gegeben. Inbehold steigt der Dollar wieder zu unendlicher Höhe und schließt sich an, der Denker Europas zu werden. Sollen und müssen wir denn den Leidenstisch bis zur Weige leeren? Ich möchte hiermit ehrlich den deutschen Hausfrauen der neuen und der alten Welt anrufen, Abordnungen zu uns zu schicken und nur vier Wochen die Leitung eines Mitteleuropahaushalts zu übernehmen. Ich glaube, daß man alsdann endlich einmal von unserer bitteren Not praktisch überzeugt würde.

Was sämtliche Kongresse der Welt nicht vollbringen konnten, das werden die Schwefel- und Brauen vollbringen können: Sie werden alsdann Ihren Männern das Geheimnis der Wahrheit erzählen können, welches Elfenleben die deutsche Hausfrau augenblicklich führen muß. Auch möchten wir jenen englischen Lord und großen Zeitungsverleger, der kürzlich etwas über unser ärmliches Leben am Rhein geschrieben hat und der es unter seiner Würde hielt, einem ehrlichen deutschen Mann die Hand zu geben, recht herzlich bitten, einige von seinen weiblichen Redakteuren zur örtlichen Prüfung zu uns zu schicken. Ich glaube, seine Verdachtsart wird uns alsdann recht vieles abzufragen haben.

Ich habe hierzu nur folgendes zu sagen:

„Bravo, Frau Dora, das las ich gern!
Auf gegen die sogenannten „Herrn der Schöpfung“ in unserer verrückten Welt!
Auf, daß es in Ihren Ohren gelte!“

Gute Konferenzen machen uns matt und eure Reden uns leider nicht satt. Bei eurem Geschmuß, daß Gott erbarm, überlaßt's uns kalt und heiß und warm!
Drum erklären wir euch nun in den N. N. und keine ehrbare deutsche Frau euch stärker als Kenner und Ränner acht. — Soweit habt Ihr „Herren“ es glücklich gebracht!
Aber wartet nur, das Maß ist voll, und euer Getöse ist uns zu toll!
Derunter von eurem Richterlich und Frauen darauf, poß Donner und Blitz!
Die reden nichts und verlangen kein Geld, die reparieren im Schlafe die Welt.
Die wissen, wo jeder der Stiebel drückt und machen nicht sich und andern verrückt!
Die Männer vergrößern nur unsere Not — nur die Frauen schaffen uns Butter und Brot —
Diri, Amen, ich hab's gewagt und mein Glaubensbekenntnis gesagt!“
Ja, die Frauen! Sie stehen, ich bin fest davon überzeugt, direkt mit dem Schicksal im Rinde oder sind wenigstens gut angeschrieben. Das mußte ich gestern erfahren, als mich ein guter Freund aus dem Westfalenlande besuchte und zu einem Ausfluge

abholte. Seine reizende kleine Frau trug — denken Sie sich meinen Schrecken! — eins von den Haarnetzen von blauer Seide, die ich am letzten Samstag „besungen“ habe, und Mattiafus, der Haarnetzveräppeler, mußte einen ganzen Tag lang neben Frau Lotischen mit dem blauen Haarnetz wandern. Im Futurist bin ich vorsichtiger, wenn sich's um derartige weibliche Dinge handelt! Vorsichtiger jedenfalls als jene Frau aus dem Volke, die in der Rautenthaler Straße von ihrer Nachbarin aus dem dritten Stock angerufen wurde: „Hi, Frau B., warum laufe Sie dann so?“ — „Ich muß Wasserwerk für mei' Alte“ hole. Glaube Sie, der frist das schlächte Brot? Hier Wasserwerk und annerthalb Viertel Vorsicht kriecht er zum Nachse. Wenn das der Lord Northcliffe gehört hätte! Das ganze Reparationsproblem wäre auf eine andere Grundlage gestellt worden!
Vorsichtiger bin ich auch, als jene Gesellschaft von Herren und Damen aus der sogenannten guten Gesellschaft, die ich vor einigen Tagen im Ring beobachtete. Waren da drei Rheingauer Wägelchen mang die Mattiafer geraten, und natürlich „ausfällig“ saßen auch einige Rheingauer gute Bekannte der jungen Mädchen im gleichen Mann. Na, und als das Tanzen begann, da tanzten auf einmal die Rheingauer mit den Rheingauerinnen. Aber da erhob sich der Herr Vorsichtende und sprach etwa dies mit stolender Stimme: „Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß hier eine geschlossene Gesellschaft ist und unsere Damen nur im Rahmen dieser Gesellschaft am Tanze teilnehmen.“ Darauf die drei Rheingauerinnen ins feindliche, d. h. hier nachbarliche Lager übergangen. Ich aber dachte bei mir:

„Ihr lieben Herren, laßt euch sagen:
Wir sitzen hier am freien Rhein.
Da ist es Sitte nicht, zu fragen,
(Verbeugung — Rama: „Dart ich's wagen,
Gefahren Sie das Fröhlchlein?“

Da lassen wir die Narrenpöffen der überflüchtigen Völschkeit,
der Frohsinn jagt mit wilden Hosen,
wenn goldner Wein ins Glas gegossen
und sich der Mensch am Menschen freut.
„Rheingauer Lust macht frei!“ Ihr Leute,
merkt euch den alten schönen Satz!
Die Länge, Pieder und die Freude
gehören allen wie die Welt.
Gibnt jedem seinen Schatz und Plaz!

Im übrigen aber: Rix for unguil! Mattiafus.

Sommerfrische? —
Badefur?

Praktischer ist eine 6wöchige

Biomalzfur!

[3450



Nur noch wenige Tage!

Unsere

Nur noch wenige Tage!

Reklame - Angebote

des Juni.

In fast allen Abteilungen: Grosse Warenmengen für den Sommer - Bedarf, sowie auch andere Gelegenheits-Posten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Julius Bormass G.m.b.H.

3573

Nach New-York!

Nächste Abfahrten:

American-Line, ab Hamburg:

Dampfer		
24. Juni 1922	„St. Paul“	
1. Juli 1922	„Algonquin“	
18. Juli 1922	„Winnebago“	
22. Juli 1922	„Manhattan“	

Holland-Amerika-Line, ab Rotterdam:

28. Juni 1922	„Noordam“
4. Juli 1922	„Rotterdam“
12. Juli 1922	„Randam“
20. Juli 1922	„Nieuw Amsterdam“

Red-Star-Line, ab Antwerpen:

29. Juni 1922	„Atoonlaab“
6. Juli 1922	„Dapland“
20. Juli 1922	„Finland“
27. Juli 1922	„Seland“

White-Star-Line, ab Liverpool:

24. Juni 1922	„Valtic“
1. Juli 1922	„Gedric“
8. Juli 1922	„Abrafac“
15. Juli 1922	„Geltic“

White-Star-Line, ab Southampton:

28. Juni 1922	„Rajatic“
5. Juli 1922	„Clumpic“
12. Juli 1922	„Someric“
19. Juli 1922	„Rajatic“
2. Aug. 1922	„Clumpic“

Plätze und Kabinen-Reservierung durch General-Agentur Born & Schotteniels

Wiesbaden, Hotel Kaiserhof, Tel. 4074.

Telegraphen-Adresse: Neißeborn, Tel. 690/00 u. 200.

Weinbrand

In allen Preislagen prima Qualitäten für Wiederverkäufer

Hubert Schütz & Co., Wiesbaden

Weinbrennerei, Telefon 6331.

Kaiser-Friedrich-Ring 70, am Landhaus.

Trau-Ringe

8-, 14- und 18kar Gold, durch Kaiserlich günstigen Einkauf von Gold noch zu sehr billigen Preisen zu haben bei

W. Sauerland

Uhrmacher und Juwelier - Schulgasse 7. -

Stets Ankauf von altem Gold, Silber u. Platin zu höchsten Tagespreisen. [1790

Herrenwäsche

Liefert in tadelloser Ausführung Herren-Wäsche A. Kirken, Schwarzhofstraße 7. - Telefon 4074. Annahmestelle: Goldstraße 17, Plüschbrennerei.

„Hausrat“

Gemeinnützige Möbel-Versorgung für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet Wiesbaden - G.m.b.H. - Luisenstr. 17

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet

Billiges Angebot über la Emaillewaren

teilweise weit unter denjenigen Einkaufspreisen.

Necktüpie 14 18 20 22 24 26cm

27.— 32.— 38.— 48.— 58.— 68.— 78.—

Milchtöpfe mit Händgub . . . 60 50 40 30 H

Necktüpie, 20 cm . . . nur 28 H

Größe Necktüpie (28 cm) . . . nur 38 H

Salzgefäße mit zwei Griffen . . . nur 65 H

Wasserläusen . . . nur 80 H

Zeller (Stiel), 22 cm . . . nur 750 H

Tollekteneimer, Wasserkessel, Kasserolle, Schüssel in allen Größen, Ofenrührer, Milchrührer usw. usw. entsprechend billig.

Aluminium-Geschirre.

Julius Wollath, Schulberg 2, Fernspr. 1956.

GARDINEN

Stores, Tülle Madras-Garnituren Etamine etc.

In vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert

Vertrieb von Erzena

Sächs. Gardinen-Fabriken

Richard Herwegh

Schulgasse 8 Tel. 5164 Schulgasse 8

Ständiger Ankauf von allen brauchbaren Glasfen.

alte Gläser, Rahmen, Gläser, Metalle, Glas, zum Einkaufen usw. — Bitte schenken Sie Freie. Still, Blücherstr. 3, Tel. 6058.

das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel. Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henko“, Henkel's Wasche und Bleich-Soda.

Preis das Paket Mk. 12.-



Echtes
bairisches

Ein Waggon Porzellan

zu ganz besonders billigen Preisen

Extra-
Angebot

Speiseteller, echt Porzell., glatt, tief 7.50, 9.75
Speiseteller, echt Porzell., glatt, flach . . 8.75
Dessertteller, 19 cm, echt Porzell. . . . 6.75
Compotteller, 16 cm, echt Porzell. . . . 4.50
Saucieren, echt Porzell. 7.25
Platten, oval, echt Porzell.
ca. 30 34 36 38 40 43 cm
20.- 30.- 33.- 40.- 46.- 50.- M.

Kaffee-Service, 9-teilig
echt Porzell. M. 78.—

Kaffeekeknen, echt Porz., ca. 2 Str. Inh. 36.—
Kaffeekeknen, echt Porz., ca. 1 1/2 „ Inh. 20.—
Portionskännchen, echt Porzell. . . 10.—
Milchkannen, echt Porzell. . . . 5.—, 8.25
Zuckerboxen, echt Porzell. 3.50
Kuchenteller, echt Porzell. 12.75

Ein Posten Weingläser
hübsche mod. Form., Stück 12.50 ●

Tassen m. Untertassen, echt Porzell. . . 4.50
Tassen m. Untertassen, echt Porzell. 5.75, 6.75
Obertassen, echt Porzell. 4.75, 5.25
Brotplatten, echt Porzell. 12.50
Eierbecher, echt Porzell. 1.75
Kinderbecher, echt Porzell. 5.25

Frühstücks-Service
5 teilig, echt Porzell. . . . M. 40.—

Kaufhaus A. Württemberg Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir ebenso wie alle anderen Brauereien infolge der fortschreitenden gewaltigen Teuerung genötigt sind, den Flaschenbierpreis erneut zu erhöhen. Derselbe ist vom 19. d. Mts. ab für Wiesbaden und Umgebung auf

Mk. 6.— pro Flasche zu ca. 1/2 Liter

für den Konsumenten, festgesetzt.

Das Flaschenpfand beträgt wie seither

Mk. 2.— pro Flasche.

Vereinigung der Brauereien von Wiesbaden und Umgebung.

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Die Austragung erfolgt an den Wochentagen mittags.

Meldungen Nikolaistraße 11, Hof 11a.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Immobilien Rolf Lürer & Co.

Langgasse 28, I

Eingang Römertor 1.

Telefon 3777.

Flaschen

kaufte stets zu höchstem Tagespreise.

Flaschenhandlung

Eugen Klein

Roonstr. 4. — Tel. 5173.

Lager: Nordstraße 7.

Bestellungen m. absohlt.

Verchiedenes

Reklambüro

in erlitt. eichenen

**Speise-, Herren-,
Schlafzimmern**

weit unter Tagespreis,
noch abzugeben.

H. O. Hermann,

Möbelvertrieb,

Karenthaler Straße 4.

Telefon 2188. (3088)

Tiermarkt

**Franszöische
Zwergbündlinge**

Blindin, 1 1/2 Jahr alt,

grün mit weißer Brust,

raffer, edles Tier, sehr

gelehrig und anhänglich.

abzug. Anz. u. W. 944

a. d. Gsch. d. H. (3088)

Kauf-Gesuche

Sammlenblüten

kauft

Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstr. 12. (3088)

Säffer

von 20—3000 Liter,

Korbflecht. v. 5—60 Lit.

mit und ohne Rörden

stünd. abzugeben. Sauer,

Obenstr. 10, Fernr. 3071.



Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Röcke

• Trauer-Hüte •

Trauer-Schleier

Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur
regentesten Ausführung

Blumenthal.

Billiges Möbel-
Angebot!

Verkaufte bei sofort. Ab-
holung und Bar. zwisch.
Kassabest. neue mod.
Küchen (sehr schöne Mo-
delle) zu den nachfolg.
niedrigsten Preisen:
Küche mit 2 Sch., Tisch,
2 Stühlen u. Wand-
halter 8700, 9500 und
12 800 M. mit bef. arch.
Büfett 13 800 M. dito
mit Einol. u. gr. Stiel.
Schrank und Seitenbör.
14 800 M. Ferner edle
Pisch - eine - Küche mit
1 Sch. usw. mit Einol.
u. Vora.-Ton-Garnitur,
7500 M. dito mit 2 Sch.,
11 800 M. aborn. Küche,
2 Sch., 6000 M. mit
1 Schrank pisch-lad.,
3000 M. u. bill. einzel.
Schränke, sowie festes
Einzel- u. Postermöbel
aller Art wegen Raum-
mangel zu jedem an-
nehmbaren Gebotspreis.
Möbellag. u. Särgererei
R. Graubner,
Hörsingstraße 3, an der
Vödingenstr. Tel. 3348.

10000 Mk. bar

f. Vorwärtsstrebende u.

Erfinder

Kunstl. Kuren und beste
Verdienstmöglichkeit biet.
Beschreibung gratis durch
R. Erdmann u. Co.,
Berlin-Königsplatzstr. 71

Ehevermittlung

f. all. Stände bistr. u. reell

Frau Wehner

Karlstr. 38. 2. Geor. 1904.

Alt-Metalle

Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Jakob Gauer,

Helenenstr. 18

Telefon 1832.

Neu eröffnet!

Ankaufsstelle

von herrschaftl. Kleidern jeder Art, Schuhen,

Perlen, Wäsche, Pfandscheinen, wie auch

Gold- und Silbergegenständen, Jagdgebüßen

kaufe zu allerhöchsten Tagespreisen.

M. Winski, Pirchgraben 24, Ecke Römerberg.

per m. von Mk. 200.- an
In **reinwollenen**
Streichgarnen in schönst.
reichhaltigster Ausmus-
terung per m. von
Mk. 420.- an.
Es handelt sich um her-
eingegekommene alte Ab-
schlüsse, eine nie wieder-
kehrende, äußerst günst.
Gelegenheit.
Ewald Wenzel
G. m. b. H.
Oranienstrasse 14
Telefon 1297

Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame **Platin, Gold-
u. Silbersach., Ketten, Ringe, Bestecke,
Schmucksachen, Zahngebisse, Dubles**
und dergl. **reell** gewissenhaft u. zu kon-
wie bekannt **reell** kurrenzlos hoh. Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt
M. Schäflein
Obere Webergasse 58. (Christl. Firma). Tel. 1506
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge in Wiesbaden.

Die Zeiten von 600 Uhr abends bis 500 Uhr früh sind durch Unterzeichnung der Minutensiffern bezeichnet.
D = Zugschlussschlichter Schnellzug. E = Eilzug. W = Werktag. F = Feiertag.

Abfahrt von Wiesbaden nach		Ankunft in Wiesbaden von	
Mann		Frankfurt	
D400 (n. Stuttgart-München) D411 (n. Basel) 420 D422 (n. Straßburg) 512 544 600 D700 (nach Straßburg) 720 800 848 D900 (nach Paris) 1000 1100 1214 1300 D1200 (nach Paris) D300 (nach Straßburg) 304 442 D400 (nach Wien) D500 (1-2 Kl. nach Basel) 548 622 721 800 D800 (n. Metz) E804 920 1012 1100 1150	422 W500 D516 (1-2 Kl. n. Wien) W521 W600 E600 707 800 D1000 (ab. Höchst n. Berlin) 1030 1157 E1212 106 D1300 (nach München) D200 W302 482 510 622 D712 (n. Berlin) 812 W900 D1000 (n. Münch.) D1012 (1-2 Kl. nach Basel) 1034	W610 648 714 D807 (1-2 Kl. von Basel) D817 (n. München) 920 D900 (n. Berlin) 1214 1310 248 D314 350 400 (Samstags) W502 W540 (Samstags nicht) D504 (n. Münch.) W612 702 E715 722 D802 (von Berlin über Höchst) D804 1004 1150 E100 (ab. Mainz) D124 (1-2 Kl. v. Wien)	D312 (von Holland) D400 (1-2 Kl. von Holland) D502 (1-2 Kl. von Amsterdam-Ostende) 544 607 W704 (von Erbach) 636 1014 E1204 (von Elbe) 1220 D124 (von Dortmund u. Hagen) *280 D400 (1-2 Kl. v. Holland) *542 *722 E802 (n. Greifelt) *910 D902 (n. Dortmund) D904 (1-2 Kl. von Amsterdam) *1012 1144
Biedrich Weß an 802 bis Lorch 345 bis Ahmannshausen W410		Wiesbaden ab *F618 710 F818 1100 120 F212 320 W512 622 822 Dohheim ab *F638 730 F837 1141 130 F214 441 W532 622 812	
435 712 1120 114 318 W538 622 810		Niedernhausen W550 654 904 102 247 617 722 802	

Wiesbaden L. Rettenmayer Mainz

Alte Spezialfirma für

Möbeltransporte, Uebersiedelungen und Möbel-Aufbewahrung. :: Grosser Möbelwagenpark. :: Modernste Betriebs-Einrichtungen.

Möbel-Lagerhaus: „Wiesbadener Möbelheim“ mit Sicherheits-Kabinen, Tresor-Anlage, Instrumenten-Raum.

Stadt-Umzüge — Land- und Eisenbahntransporte — Ueberssee-Möbeltransporte ohne Umladung mit direkten Möbelwagen.

[2038]

Das schönste und billigste Geschenk

ist eine Photographie. Trotz Teuerung ist vor wie nach für wenig Geld ein gutes, haltbares Bild zu liefern. Vergrößerungen auch nach dem schlechtesten Original werden unter Garantie der Aehnlichkeit und Haltbarkeit billigst ausgeführt. — Pass-Aufnahmen schnellstens.

Nur Kirchgasse 44 part. gegen-über M. Schneider **Samson & Co** G. m. b. H. 13579

„Triolin“

ein neuer aus deutschem Rohstoff hergestellter

Fussboden- und Tischbelag

hat gegenüber dem aus fremdländischen Rohstoffen angefertigten Linoleum viele Vorteile.

Triolin-Grosshandlung und Lager:

Schulgasse 6 **Hermann Stenzel** Schulgasse 6
Tapeten, Linoleum, Teppiche u. Wachstuche.

Für die Reisezeit

Echte Münchener Loden-Bekleidung.

Damen-Loden-Costume	M 1600—1900
Damen-Loden-Breeches	M 950—1400
Damen-Loden-Röcke	M 275—325
Damen-Loden-Mäntel	M 900
Damen-Loden-Hüte	M 95—150
Herren-Loden-Anzüge	M 1200—3900
Herren-Loden-Breeches	M 350—950
Herren-Loden-Joppen	M 600—1200
Herren-Loden-Mäntel	M 600—1900
Herren-Loden-Capes	M 300—950
Herren-Sacco-Anzüge	M 1900—4900
Herren-Gummi-Mäntel	M 1500—2900

Sportstrümpfe / Wickelgamaschen / Rucksäcke

Sommer-Joppen, Hosen und Anzüge aus Lüster, Schilfleinen und Baumwolle

Bruno Wandt, Kirchgasse 56



Simplicissimus

erste führende vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens.

Dir. Alexandroff.

Webergasse 37
Telephon 1023.

Heute u. folgende Tage

8 Uhr abends:

Geschwist. Leonards

Xylophon-Virtuosin.

G. O. Brandis

Stimmgabte

Chansonnier.

Peggy u. Charly Rex

Internat. Tanzpaar.

Lilly Renardy

Harfen-Virtuosin.

Angele Lynar

Moderne Vorträge.

Lotte Zaza

Fantasie-Tänze.

Evelyn Sylva

stimml. Vorträge

u. a.

Trocadero

1. Etage

Treffpunkt

der eleganten Welt.

Jazz-Band und

Tanzvorführungen

Prof. René.

American-Bar.

Soupers à Mk. 80.—

u. a.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6127.

Das grosse

Doppelprogramm!

Entlarvung!

Sensationsdrama

in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Ria Mabeck.

Ihr Kammerdiener.

Grosses Lustspiel

in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Erika Güssner.

Spielzeit:

Wochent. 4—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntags 3—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kammer-

.. Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Erstaufführung!

Das

ausgeschnittene

Gesicht.

Detektiv-Abenteuer

aus d. Artistenleben

in 5 Akten

In der Hauptrolle:

Carla Ferra.

Lustiges

Beiprogramm.

Möbel

An Brautleute verkaufe so lange Vorrat, billigst

Schlafzimmer, Küchen, Flurtoiletten, Einzelmöbel etc.

Besichtigen Sie vor einem beabsichtigten Kaufe mein reichhaltiges Möbellager.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Möbelhaus

J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstr. 41

Laden und 1. Stock.

Tag u. Nacht

ist unser

Auto-Fahrbetrieb

geöffnet.

Automobil-Zentrale

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 20

Telephon 6160, 6161 und 6162.

45 Automobile 45

[2337]

Kleider- u. Wäsche-Zentrale

Kein Laden! Keine Filla! Nur Stages!

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge von den einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten. Hosen in Belharen, Plombier, Buxin, Anson u. Maningara bis zur feinsten Ausführung. Besondere Damen- u. Kinder-Anzüge. Sommer- und Winter-Anzüge. Herren-, Damen-, Kinder- und Knaben-Anzüge. Herren-, Damen-, Kinder- und Knaben-Anzüge. Herren-, Damen-, Kinder- und Knaben-Anzüge.

Nur gute Ware u. reelle Bedienung.

Erstes u. größtes Spez.-Glasen-Geschäft am Platz.

A. Ellinger, Ede Weidrich

Spezialarzt

Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Fischtorplatz 18

Telephon 4509

Sprechst.: vorm. 10 $\frac{1}{2}$ —1, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr

Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Ohne Berufsförderung. Geleitete Wartezimmer.

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Die Aufnahme als Mitglied kann jederzeit erfolgen und empfiehlt sich besonders vor jedem Quartalschluss wegen der beginnenden Gewinnanteils-Berechnung.

Bereitwilligste Auskunft durch den Vorstand.

Atlantic-Cabaret

Kirchgasse 15

Telefon 485.

Abends 8 Uhr:

Dreher-Lauter,

interpretieren

Hessischen Humors.

Minil Renek,

Tanzspiele.

Engelbert Sassen,

der bekannte

rhein. Humorist.

Hanny Elvo,

Internat. Tanzkunst.

Ruth Becher

in ihrem Repertoire.

Lalla und Will,

modern excentrich-

akrobatisch. Tanzpaar.

Paul Freudenberg,

Klavier-Virtuose.

Erna Kelly,

Opern- und

Vortragssängerin.

Arpad Kondor,

Vortragskünstler

und Conférencier.

Abends 11 Uhr:

Atlantic-Jazz-Band

mit Ballett-Einlagen

bei freiem Entrée.

Park-Kabarett

Wilhelmstrasse 36

Ein Star-

Klein-Kunst-

Programm

erlesener Art:

Cilly Bauer

Eva Hesse-Ballett

Die drei Jansen

M. Michailow

Roßts, Gertrude u.

Anton Bressler

Tobar, Hans

Trautner, Anni

u. die weiteren Nummern

Einlass 8.30 Uhr

Anfang 9 Uhr.

[2720]

Kinephon

Faunusstrasse 1.

Scherben

Ein Drama in 5 Tagen.

Gespielt von

Edith Peska und

Werner Krauß.

Die Auflösung des

50000 Mk.-Prämienfilms:

Der Totenkopf

(5 Akte).

Der 1. Teil wird voll-

ständig wiederholt.

Anfang 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

PELZ-

Umarbeitungen sowie

Reparaturen und Neu-

anfertigungen werden

sauber u. fachgemäß

ausgeführt.

Kürschner Brandis

Wiesbaden, Langg. 39, I.

Telefon 2024.

Ankauf von rohen

Fellen aller Art.

Alle Augen
sind gerichtet auf
Schuhhaus Deuser
Bleichstr. 5, Ecke Heleneustr.
Beachten Sie die 4 schauenden
Leitungsfähigen Schuhwarenhaut!

Beleuchtungskörper

grosse Auswahl

Elektrische Kochtöpfe

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner

FLACK

Tel. 747, Wiesbaden, Luisenstr. 25

unterhalb Bonifatiuskirche. [2004]



Sport und Spiel.

Fußball. Hohe Gäste empfängt die Spielvereinigung Wiesbaden kommenden Sonntag in der Liga A. M. S. der Turn- und Sportgemeinde „Eintracht“ Frankfurt, welchen ein guter Ruf vorausgeht. Nichts ist ein interessantes Treffen zu erwarten. Das Spiel findet auf dem Sportplatz b. d. Bettfedernfabrik statt und beginnt morgens 10.30 Uhr. Ferner gehen auf gleichem Platz noch folgende Spiele vor sich: 12 Uhr: 3. Jug. — Turn- und Sportgem. Höchst 3. Jug.; 1 Uhr: 2. Jug. — Höchst 2. Jug.; 1. Jug. — Höchst 1. Jug. 3.30 Uhr: 3. M. S. — Sportv. Rimbach 1. M. S.; 5 Uhr 2. M. S. — Sportv. Rimbach 1. M. S.

Turn-Sportverein Wiesbaden. Die Erfolge der Leichtathleten in den letzten Wochen sind kurz folgende: In Mainz beim internationalen Sportfest des M. T. V. von 1817 am 21. 5. legte Reinhold im 200 Meterlauf offen in 24,2 Sek. Denzel belegte im 800 Meterlauf offen hinter Schneider-Frankfurt den 2. Platz. Zeit: 2:12 Min. Die 4 x 100 Meter-Staffel verlor beim ersten Wechsel zuviel Boden und konnte dieser Verlust nicht mehr aufgeholt werden. Die olympische Staffel konnte, dank der Taktik der Mannheimer 800 Meter-Läufer, nur auf den 3. Platz aufsteigen. — Bei dem lokalen Meeting der Frankfurter Eintracht am 25. 5. brachte Videl I im 100 Meterlauf für Jugendl. den 1. Preis mit nach Hause. Am gleichen Tage gewann die 4 x 100 Meter-Staffel in Höchst den Wanderpreis der Stadt Höchst. In der 3 x 100 Meter-Staffel wie auch in der Schwedenstaffel reichte es nur zum 2. Platz hinter dem beliedmaligen Sieger Darmstadt. Durch ein taktisch, falsch, gelaufenes 800 Meter-Rennen mußte sich Denzel mit dem 2. Platz begnügen. — In Kassel am Pfingstsonntag errang Reinhold mit glattem Sprung von 1,85 Meter den ersten Preis im Hochsprung offen. Denzel legte gegen Schneider-Frankfurt und Ufer-Vonn im 1500 Meterlauf offen. Ufer ist weitestgehend Meister und wurde 2. auf der deutschen Meisterschaft hinter Köpfe. Die Zeit lautete 4:15,2 Min. Videl I platzierte sich an 2. Stelle im 60 Meterlauf für Jugendl. und dessen Bruder im Lauf „Rund um Kassel“ an dritter Stelle. — In Braunschweig war den Leichtathleten kein Glück beschieden, vor allem waren Hölzer und Reinhold durch ihr letztes Rennen in Kassel sehr gehandicapt. — Vergangenen Sonntag nahmen zwei Vertreter an den internationalen Kämpfen des F. T. V. von 1880 in Frankfurt teil und errang Videl I im 100 Meterlauf f. Jugl. den 2. Preis, während Denzel im 1500 Meter-Vorgabelauf den 3. Platz belegte. Denzel startete vom Rasl, 1. Sieger wurde Gellweiler von hier mit 20 Meter Vorgabe.

Der Wiesbadener Stadt- und Landverband für Leibesübungen mündet zu den deutschen Kampfsportspielen im Stadion in Berlin-Brunnwald 24 Teilnehmer für Turnen, Leichtathletik und Kraftsport. Die sorgfältige Auswahl der Kämpfer verspricht einen sicheren Erfolg. Die Herren Engel und Heinert werden sich als Kampfrichter betätigen. Gemeinsame Dinsfahrt mit Sonderzug ab Frankfurt a. M. am 23. ds. Mts., vorm 7.30 Uhr. — Die „Große Wiesbadener Sportkassette“ ist auf den 23. 7. festgelegt. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange. — Dem Verband ist ein Wanderpreis im Werte von 32.000 M. zur Verfügung gestellt worden, der voraussichtlich im Zehnkampf auf der Rennbahn zum Austrag gebracht wird.

Handel und Industrie.

Deutsche Bank.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1921. Danach betrugen die Gesamtumsätze 2125 Milliarden M. gegen 1281 Milliarden M. im Jahre

1920. Die Gesamtaddition der Bilanz schließt mit 40,1 Milliarden Mark gegen 22,9 Milliarden im Vorjahre. Der Reingewinn des Berichtsjahres betrug 278 151 670 M. (i. V. 173 742 241 M.), der Vortrag 13 965 890 M. (i. V. 11 326 381 M.), zusammen 292 117 560 M. (i. V. 185 068 622 M.). Nach den üblichen Abschreibungen wird für das vergangene Geschäftsjahr auf das 400 Millionen Mark betragende Aktienkapital eine Dividende von 24 Prozent gegen 18 Prozent im Vorjahre ausgeworfen. Die Rücklagen wurden um 100 Millionen M. auf 550 Millionen erhöht, jedoch das eigene Vermögen der Bank (Kapital und Rücklagen) insgesamt 950 Millionen Mark beträgt. Diese Ziffer erhöht durch die im neuen Jahr vorgenommene Fusion mit der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft eine fernere erhebliche Vermehrung, und zwar auf weit über zwei Milliarden Mark.

Weitere Herabsetzung des englischen Bankdiskonts.

Die Bank von England hat, nach einer Meldung aus London, 15. Juni, den Diskont von 4 Prozent auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Ueber eine Million Pfund Sterling Verlust. London, 16. Juni. Die „Times“ berichtet, daß die britische Farb-Stoff-Korporation in dem mit 31. Okt. v. J. zu Ende nehmenden Geschäftsjahr einen Verlust von über einer Million Pfund Sterling erlitten hat. Für das letzte Geschäftsjahr wird kleinerer Dividende angesetzt.

Berliner Börse.

	16. Juni 1922		16. Juni 1922	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	12094.85	12115.15	12309.55	12340.45
Brasilien	112.35	112.65	113.85	114.15
Brasilien-Antwerpen	2571.75	2578.25	2596.75	2603.25
Norwegen	5323.20	5335.70	5443.20	5426.80
Dänemark	6761.50	6774.50	6966.40	6983.60
Schweden	8013.95	8040.05	8189.75	8210.25
Heilingsfors	657.65	659.35	659.10	659.90
London	1570.50	1574.50	1583.00	1587.00
New-York	1390.75	1394.25	1413.20	1416.80
Paris	310.86	311.64	316.35	317.15
Schweiz	2751.85	2758.45	2776.50	2783.50
Schweden	5927.50	5942.45	6022.45	6037.55
Wien (in Deutsch.-Ost. abgest.)	4903.85	4916.15	4978.75	4991.25
Prag	1.73	1.77	1.75	1.79
Budapest	597.25	598.75	605.20	606.80
Sofia	30.71	30.74	31.66	31.74
Japan	214.70	215.30	214.70	215.30
Uto de Janeiro	148.62	149.62	150.75	151.75
	42.69	42.89	43.19	43.31

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 18. Juni 1922.

Kirchenversammlung für die Brüdergemeinde.

Martkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vfr. Dr. Meinde. — 10 Uhr: Vfr. Schüler. — 5 Uhr: Vfr. Volk.
Bergkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vfr. Diehl. — 10 Uhr: Vfr. D. Weidenmeyer. — Taufen u. Trauungen: Vfr. Volk. Begräb.: Vfr. Weidenmeyer.
Mingkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vfr. Berg. — 10 Uhr: Vfr. D. Schüler. — 5 Uhr: Vfr. Schmidt.
Paulskirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Konf.-Rat. Korfheuer. — 10 Uhr: Vfr. Dr. Ott. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Konf.-Rat. Korfheuer. — Dienstag, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: Konf.-Rat. Korfheuer.
Kapelle des Paulinertals. 10 Uhr: Vfr. Giffert.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Pfingsten. — 18. Juni 1922.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Feiert des Unigen Gebets. Die Kollate am heutigen Tage ist für den Altarceken und wird auch während empfohlen. Feiertliche Eröffnung des Unigen Gebets morgens 6 Uhr. Vfr. Meisen sind um 6, 8.15, 7.30 und 8.30 Uhr; in letzter Feier des 3. Klop.

Paulskirche. Feiertliche Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt 12 Uhr. Feiertliche Schlussandacht mit Umgang und 24 Teum abends 8 Uhr. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15, 7 und 8 Uhr; 7 Uhr sind Schulkinder. Während der Fronleichnamstagen und am Herz-Jesu-Fest ist morgens 7 Uhr Amt mit Segen, abends 8 Uhr gefestigte Herz-Jesu-Andacht, am Herz-Jesu-Fest mit Weihe an das hl. Herz Jesu, Samstagmorgens 8.15 Uhr Salve. Am 21. Juni: St. Klost.

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Vfr. Meisen um 6 und 7.30 Uhr (St. Klost. Sonntag, Ansprache, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerchors, des Junglingsvereins und der Erbkommunikanten-Knaben); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt und Segen um 10 Uhr. Abends 8 Uhr ist sakramentalische Andacht mit Segen. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7 und 8 Uhr; 8 Uhr Freitag einschl. morgens um 7 Uhr Amt mit Segen, abends 8 Uhr sakramentalische Andacht. — Am Freitag, dem Herz-Jesu-Fest, ist morgens 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen, abends 8 Uhr Weihe an das göttliche Herz Jesu.

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit. 8.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schüler und Schülerknaben), 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr Hochamt, nach demselben feierliche Fronleichnamspredigt in der Kirche. Die Abendandacht fällt wegen des Unigen Gebets in St. Bonifatius aus. An den Wochentagen ist täglich die erste hl. Messe um 6.30 Uhr, Montag bis Donnerstag 10.15 Uhr, vor 7 Uhr ein Amt mit Segen, abends 8 Uhr sakramentalische Andacht. — Freitag: Herz-Jesu-Fest, 6.30 Uhr Amt mit Segen, abends 8 Uhr Predigt und Erinnerung der Weihe an das göttliche Herz Jesu.

Kapelle zur hl. Elisabeth im Bienen (Kamenhofen). Vfr. Meisen 7 und 10.15 Uhr, Kindergottesdienst 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt und Segen 9.30 Uhr; abends 7.30 Uhr sakramentalische Andacht mit Segen; an den Festtagen sind die hl. Messen 6.30 und während der Fronleichnamstagen 7 Uhr (geheilte hl. Messe mit Ansprache). Freitag: Fest des hl. Herz Jesu; 7 Uhr Hochamt mit Ansprache.
Klosterhof. Gemeinde, Heidenstraße, Schwalbacher Straße, 10 Uhr Amt mit Predigt. Vfr. Eder.

Ev.-luth. Gemeinde, Adelsstraße 33. Predigtgottesdienst 8.45 Uhr; **Evangel.-luth. Gemeinde (der selbst. ev.-luth. Kirche in Preußen angeh.),** Dehmelmer Str. 4, 1. Gottesdienst 10 Uhr: Vfr. Wagner.
Katholische Gemeinde, Cranenstraße 54. Hauptgottesdienst 9.30 Uhr, Kindergottesdienst 8.45 Uhr, Gottesdienst 8.30 Uhr. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr Gottesdienst.
Methodistengemeinde Wiesbaden. Predigt 8.45 Uhr, Sonntagsschule 11 Uhr. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Gen. Chor.
Kapellen-Gemeinde — Hauptkapelle, Adelsstraße 12. Predigt 8.30 Uhr, Kindergottesdienst 10.45 Uhr. Prediger Urban.
Freikirchliche Gemeinde. Erbauung früh 10 Uhr im Rathaus von Prediger Schramm-Andersgöhen. Thema: Die Religion der Neuzeit.

Brauns Lederfarbe Wilbra färbt

alte, unausgewaschene Lederfächer wieder wie neu. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 10333




Baby-Wäsche
Hamburger & Weyl
 Marktstrasse 28.
 Spezialhaus für Wäsche-
 Ausstattungen
 Betten — Kinderwagen.

Haupthausleiter: Heinz Gorenz.
 Verantwortlich für Politik und Religion: Heinz Gorenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Häfner. sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wegen

Umbau Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ab Montag, 19. Juni.

Modelle — Seidene und wollene Kleider — Mäntel jeder Art, Waschkleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Jumpers, Trikotkleider etc.

Verkaufszeit:
 9—1 u. 8—6 Uhr.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Billige Verkaufstage

für

Waschblusen und Waschkleider

Weisse Wasch-Blusen
mit Stickerel 98.—

Oberhemd-Blusen
aus gerieftem Zephir 125.—

Blusen aus la Voll-Voile
mit Handstickerei 195.—

Weisse Kostüm-Röcke 118.—

Blusen aus la Voll-Voile
mit Jabot- und Filet-Einsätzen 295.—

Farbige Voile-Kleider
jugendliche Formen 295.—

Voile-Kleider
weiss und farbig 395.—

la Voll-Voile-Kleider in weiss
u. farb., sehr fesche Macharten 595.—, 495.—

Voll-Voile-Kleider m. Hohlraum
und Filet-Einsätzen 695.—

Frotté-Kleider
in schönen Streifen 595.—

Dirndl-Kleider 189.—

Plissé-Frotté-Röcke 395.—

Alpacca-Mäntel

in blau und schwarz, grosse Weiten am Lager

575.—, 395.—

Schloss

Langgasse 32

Grösstes Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Reise-Mäntel

in Covercoat und Donegal

895.—, 745.—

[3584]



Von den feinsten der
grossen Reihe:
CENTRAL PARK
WALDORFERLE
WALDORF-ROSE
EPSOM

Der Hausfrau größte Sorge

ist heute
die Erhaltung ihrer Wäsche!



Wenn Du mit **Minlos** wäschst sie blos,
Bist Du die ganze Sorge los.

Minlos-Waschpulver
schont die Wäsche denkbarst.
spart Zeit, Geld, Kohlen u. Aerges.

Ein Versuch macht jede Haus-
frau zur dauernden Freundin.

Zahllose Anerkennungen.

MINLOS & CO., A.G., KÖLN-EHRENFELD.

Hamburg- Südamerikanische Dampfschiffahrts- Gesellschaft

von Hamburg nach:

Argentinien
Brasilien
Uruguay

(Anschluss nach Chile und Paraguay)

Nächste Abfahrten:

D. „Bilbao“ 27. Juni

D. „Argentina“ 28. Juni

D. „Santa Fé“ 13. Juli

Passagepreise Buenos-Aires:

Wohndeck Mk. 10 000.—

III. Kl. Kämmer Mk. 12 000.—

I. Kl. Lst. 84/—, Mittelklasse Lst. 23/—, II. Kl. Lst. 56/—.

Auskünfte und Platzbelegung
durch die Hauptagentur u. Weltreisebureau

L. RETTENMAYER

Wiesbaden — Mainz. [3585]

Eisenwaren
Werkzeuge

Bau- und
Möbelbeschläge

Schaufenster-
Einrichtungen
Porzellan
Garnituren

liefert in anerkannt bewährte Qualitäten zu billigst. Tagespreisen

F. EBERT Nachf.

Inh.: E. Haarmann

Wiesbaden, Schwalbader Str. 43, Fernruf 6353.

Tischfüsse
Bettgarnituren

Sperrholz,
Kehl- und
Kunstleisten

Bedarf für
Schreiner,
Schlosser,
Glaser

Neu ein-



getroffen:

Riefel's

Wellie-Grude-Herde

Alleinverkauf:

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse

:-:

Ecke Häfnergasse

Telephon 736.

[2813]

Holst. Molkerei-Butter,

1. Qualität, stets frisch u. lew. billigsten Tagespreis,
heute Mk. 68.50

per Pfd. ab hier sofort Nachnahme.

Christian Voh, Nortorf (Holstein.)

Schuhbesohlen

für Herren 95 M.
für Damen 80 M.

Schuhreparatur

aus echtem Kernleder liefert so lange der Vorrat reicht **Mauergasse 12**

Als Selbstverbraucher

kaufe jeden höchsten Tagespreis für alle Gold- u.
Silbergegenstände, sowie Bruch in jeder Form.
alle Gebilde, einzelne Zähne u. m.
Überzeugen Sie sich bei Gahmann

Moritzstr. 40. Tel. 2832.

Auf Wunsch vorläufiger Besuch